



BRUCHKÖBEL.
DA WILL ICH
LEBEN!

Konzeption der Kindertagesstätte - *Wirbelwind* -



Anschrift: Georg-Kerschensteiner-Straße 5
63486 Bruchköbel
Telefon/Fax: 06181 / 709395
Email: kita-wirbelwind@bruchkoebel.de
Stand: April 2010

STADT BRUCHKÖBEL

Kindertagesstätte Wirbelwind

1.0	Grußwort	4
2.0	Haltungen	5
	2.1 Wertevermittlung	5-7
	2.2 Bild vom Kind	8
	2.3 Rolle der Erzieherin	8
	2.4 Grundhaltung des Teams	9
3.0	Beschreibung der Einrichtung	10
	3.1 Lage	10
	3.2 Räumliche Begebenheiten	11
	3.3 Öffnungszeiten	12
	3.4 Gruppenstruktur	12
	• Altersstruktur	12
	• Integration	13
4.0	Rechtliche Grundlage	14
	4.1. Kinder- und Jugendhilfegesetz.....	14
	4.2. Kindeswohlgefährdung.....	15
	4.3. Hessischer Bildungs-und Erziehungsplan.....	15
	4.4. Rahmenvereinbarung Integrationsplatz.....	15
	4.5. Satzung der Stadt Bruchköbel	16
5.0	Zielpyramide mit konkreten Angeboten, die zur Zielerreichung beitragen 17	
	1. Emotionalität und soziale Beziehungen	18
	2. Gesundheit	18
	3. Bewegung und Sport	19
	4. Lebenspraxis	20
	5. Sprache und Literacy	21
	6. Medien	22
	7. Bildnerische und darstellende Kunst	22
	8. Musik und Tanz	23
	9. Kinder als aktiver Lerner und Forscher	24
	10. Verantwortungsvoll und wertorientiert Handeln	25
	11. Integration	25
	12. Team	26
	13. Zusammenarbeit für Familien	26
	14. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	27
	15. Öffentlichkeitsarbeit	27
	
6.0	Angebote	28
	6.1 Eingewöhnungsphase	28
	6.2 Ernährung in der Kita	29
	6.3 Kreative Angebote	30
	6.4 Kinder AG	30
	6.5 Bewegungstag	31

Kindertagesstätte Wirbelwind

6.6	Stuhlkreis / Gesprächskreis	31
6.8	Spielen im Freien	32
6.9	Schulreife	33
6.10	Feste & Feiern	34
6.11	Geburtstage	34
6.12	Ausflüge	34
7.0	Standards für alle Kitas	35-36
8.0	Arbeitsweise.....	37
8.1	Pädagogischer Ansatz	37
8.2	Kleingruppenarbeit	37
8.3	Projektarbeit	38
8.4	Offener Gruppentag	38
8.5	Freispiel	39
9.0	Zusammenarbeit mit den Eltern	40
9.1	Aufnahmegespräch	40
9.2	Elternabende	40
9.3	Entwicklungsgespräche / Beratungsgespräche	40
9.4	Tür- und Angelgespräche	40
9.5	Elternbeiräte	41
9.6	Gesamtelternbeirat	41
9.7	Gemeinsame Ausflüge	41
9.8	Gemeinsam organisierte Feste und Feiern	41
9.9	Informationstafeln	41
10.0	Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung	42-43
10.1	Ausbildung des pädagogischen Personals.....	44
10.2	Kommunikations- und Besprechungskultur	44
10.3	Reflexion und Supervision	45
10.4	Fortbildung	45
11.0	Zusammenarbeit mit andere Institutionen	45
12.0	Öffentlichkeitsarbeit	46

1.0 Grußwort

„In Zeiten des Wandels werden die Lernenden die Welt erben, während die Belehrten sich wunderbar an eine Erde angepasst haben, die es nicht mehr gibt.“ (Eric Hoffer, amerik. Schriftsteller. 1902-1983)*

Dieses Zitat von Eric Hoffer weist uns Pädagogen darauf hin, dass wir gemeinsam mit den uns anvertrauten Kindern neue Wege entdecken und nicht in alten Denkweisen verhaftet bleiben. Gerade jetzt in den Zeiten des „Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes“ ist es wichtig zukunftsorientiert mit den Kindern zu arbeiten.

Was ist eine Konzeption und für wen ist die pädagogische Konzeption?

Eine pädagogische Konzeption macht die Arbeit transparent. Sie informiert über unsere Ziele, Werte und Vorgehensweise in der Arbeit mit Kindern, Eltern und dem Team.

Die Konzeption ist Arbeitsgrundlage für ErzieherInnen in der Einrichtung und soll neuen MitarbeiterInnen den Einstieg in unsere pädagogische Arbeit erleichtern. Aber so wie Kinder, Eltern und ErzieherInnen und die gesamte soziale Umwelt sich verändern und entwickeln, so muss sich auch eine Konzeption ständig weiterentwickeln und anpassen. Sie ist nie ein fertiges Produkt, deshalb wird unsere Konzeption einmal im Jahr überarbeitet.

Auch Eltern profitieren von unserer pädagogischen Konzeption. Sie bekommen Einblicke und erhalten wichtige Informationen über unsere Arbeit. Denn nur durch Offenlegung unserer Arbeit können Eltern unsere Vorgehensweisen verstehen und uns unterstützend zur Seite stehen.

Im Namen des Teams hoffen wir das alle Interessierten an unserer Konzeption gefallen finden.

Birgit Dutiné

Leitung – Kita Wirbelwind

An der Erarbeitung des päd. Konzeptes haben sich folgende Kolleginnen beteiligt:

Birgit Dutiné, Angelique Dewi, Irene Dlugosch, Sabine Duckwitz, Stefanie Jahn
Anke Pfeil, Helga Schmitt-Greuel, Melanie von Pein, Rosemarie Toussaint

*Quelle: www.informationszentrum-leben-ohne-schule.de/zitate.html

2.0 Haltungen

2.1 Wertevermittlungen in der Kindertagesstätte

Gedanken über ein Kind

Ein Kind, das ständig kritisiert wird, lernt zu verdammen.

Ein Kind, das geschlagen wird, lernt selbst zu schlagen.

Ein Kind, das verhöhnt wird, lernt Schüchternheit.

Ein Kind, das der Ironie ausgesetzt wird, bekommt ein schlechtes Gewissen.

Aber ein Kind, das ermutigt wird, lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem mit Toleranz begegnet wird, lernt Geduld.

Ein Kind, das gelobt wird, lernt Bewertung.

Ein Kind, das Ehrlichkeit erlebt, lernt Gerechtigkeit.

Ein Kind, das Freundlichkeit erfährt, lernt Freundschaft.

Ein Kind, das Geborgenheit erleben darf, lernt vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt Liebe in dieser Welt zu empfinden.

(Verfasser unbekannt)

In einer Kindertagesstätte sollen globale Werte vermittelt werden. Dies ist die Grundlage auf der sich jedes einzelne Kind aufgehoben fühlen soll. In der Kindertagesstätte gibt es Anlässe und Anregungen, die den Kindern Wertgefühle vermitteln können. Zum Beispiel durch das Erzählen von Geschichten und Märchen. Im Kita-Alltag werden die erwünschten Werte vorgelebt, die Kinder haben die Möglichkeit diese auszuprobieren und infrage zu stellen.

Jüngere Kinder sind mit der theoretischen Vermittlung von Werten überfordert; sie wollen sehen, was gemeint ist und orientieren sich an Vorbildern. Sowohl Bildungsinhalte in Form von Wissen zu vermitteln, als auch moralische Orientierung zu geben, ist Aufgabe der Pädagogen. Dies trifft ebenso auf den familiären Bereich zu, die Familie ist doch der erste Ort, an dem die Kinder Werte erleben.

Die Aufgabe der Wertevermittlung orientiert sich in ihrer Handlungsweise an ethischen Grundsätzen, die allgemein als gesellschaftlich und kulturell relevant betrachtet werden. Wer Werte vermitteln will, muss sich selbst seiner Werte bewusst sein.

Kindertagesstätte Wirbelwind

Der Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan ist für uns verbindlich. Dort heißt es:

Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen. Sie brauchen Ausdrucksformen und Deutungsangebote, um das ganze Spektrum möglicher Erfahrungen positiv verarbeiten zu können.

(BEP, S.79)

Und weiter heißt es dort:

Der Beitrag, den.....ethische Bildung und Erziehung (in der Kindertagesstätte) hierbei leisten kann, ist:

- *Stärkung des grundlegenden Sinn- und Wertesystems, das eine reine Kosten-Nutzen-Kalkulation weit übersteigt und das vom Kind als sinnvoll und hilfreich erfahren wird*
- *Hilfe bei der Konstruktion eines grundlegenden Verständnisses von Wirklichkeit: Sich in einem lebendigen Bezug zu dem, was nicht mehr mess-, wieg- oder zählbar ist, selbst verstehen und positionieren lernen*
- *Die Entwicklung der Fähigkeit des Umgangs mit Krisen, Brüchen, Übergängen der Biografie stärken (kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung: Widerstandsfähigkeit („Resilienz“)), Moderierung und Bewältigung von Übergängen (Transitionen)*
- *Kinder in ihrer emotionalen, motivationalen und sozialen Entwicklung begleiten*
- *Fragen der Motivbildung, der Sinngebung und Sinnerhellung aufgreifen*
- *Orientierungshilfen anbieten, um sich in einer komplexen, bestaunenswerten, aber auch bedrohten und bedrohlichen Welt zurechtzufinden*
- *Das Kind in seinem Selbstwertgefühl und seiner Selbstbestimmung unterstützen*

Durch unser tägliches Denken und Handeln vermitteln wir in den Kindertagesstätten den Kindern Werte, da Kinder Erwachsene als Vorbilder begreifen, sich an deren Verhaltensweisen orientieren und diese verinnerlichen. Sowohl Bildungsinhalte in Form von Wissen zu vermitteln, als auch moralische Orientierung zu geben, ist Aufgabe der Pädagogen.

Kindertagesstätte Wirbelwind

Wie gelingt der Transfer?? Als Beispiel soll uns der Umgang mit einer Konfliktsituation dienen:

Zwei Kinder wollen mit demselben Spielzeug spielen, es kommt zu Handgreiflichkeiten. Offenbar sind die Kinder nicht in der Lage die Situation zu regeln und eine gütliche Einigung herbeizuführen. Die Erzieherin beobachtet die Situation. Wenn sie feststellt, dass Hilfe notwendig ist, schaltet sie sich ein und vermittelt. Sie hört die Stellungnahmen der Kinder an und gibt Hilfestellung beim Herbeiführen einer Lösung. Die kann unterschiedlich aussehen: Die Kinder können gemeinsam spielen, sie können sich abwechseln, wobei die Reihenfolge festgelegt werden muss. Beide Kinder können sich für ein anderes Spielzeug entscheiden. Vielleicht gäbe es noch eine weitere Variante. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass die Erzieherin respektvoll ist, immer bereit beide anzuhören und bei Bedarf zu vermitteln.

Auf diese Art und Weise kann man Kindern den möglichen Umgang mit einer Konfliktsituation vermitteln, die pädagogische Mitarbeiterin ist in diesem Fall Vorbild im Umgang mit Konfliktparteien.

Verbindliche Werte müssen gelebt und weitergegeben werden, damit eine Gesellschaft funktioniert. Diese Werte müssen erlebbar sein. Unser Menschenbild basiert auf der Überzeugung, dass jeder Mensch einzigartig ist und in seiner Würde unantastbar. Der Mensch hat einerseits Anspruch auf ein selbst bestimmtes und erfülltes Leben, andererseits aber auch Verantwortung für das Gemeinwohl. In Kindertagesstätten stehen Themen wie Integration von behinderten Kindern, Erziehung zu Toleranz, Respekt, Solidarität, Gerechtigkeit, Verständigung und Hilfsbereitschaft im Zusammenleben im Vordergrund. Diese Werte finden wir auch im Grundgesetz und in den Kinder- und Menschenrechten.

2.2 Das Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als kreative und selbständige Persönlichkeit, welches in seinen Gefühlen, Ängsten, seiner Freude und seinen Bedürfnissen wahrgenommen und anerkannt werden möchte.

Ein Kind hat den Wunsch etwas zu lernen und zu begreifen. Es braucht Freiheit in der Wahrnehmung, aber ebenso auch Anleitung und Hilfe zur Strukturierung seiner Wahrnehmung.

Die Lernfähigkeit des Kindes entwickelt sich am besten in einer angstfreien Umgebung. Durch das Beobachten und Erfassen der Umwelt und das Experimentieren kann das Kind seine Erfahrungen erweitern.

Wechselnde und wiederkehrende Abläufe ermöglichen ihm das Erlernte zu trainieren und zu vertiefen.

2.3 Die Rolle der Erzieherin

Ein mit Kindern arbeitender Mensch steht in erster Linie in einem Dialog mit den Kindern und seinen Eltern.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder als Persönlichkeit mit Stärken und Schwächen erkannt, akzeptiert und gefördert werden.

Neben angeleiteten Projekten versuchen wir im alltäglichen Umgang mit den Kindern individuell auf die Bedürfnisse, Stärken und Schwächen einzugehen. Einfühlsam ermutigen wir die Kinder in ihrem Tun und geben ihnen Hilfestellungen und Orientierung.

Auch ist es unser Ziel den Kindern Grundbildung und Werte zu vermitteln, damit sie Eigenverantwortung für ihr Tun übernehmen können. D.h., dass die Interessen der Kinder aufgegriffen werden und sie die Möglichkeit erhalten, ihr Wissen zu erweitern und Gelerntes auszuprobieren.

Da wir uns als ein Ort für Familien sehen, möchten wir als ErzieherInnen, auch Eltern in Erziehungsfragen unterstützen und begleiten. Im Interesse des Kindes setzen wir auf einen vertrauensvollen Austausch zwischen den Eltern und dem Fachpersonal.

Deshalb bieten wir den Eltern einmal jährlich, und nach Bedarf, ein Entwicklungsgespräch an. Hier werden die dokumentierten Beobachtungen besprochen und der Entwicklungsstand erörtert. Wir zeigen

Entwicklungsmöglichkeiten auf und vermitteln bei Bedarf externe Hilfsangebote.

2.4 Grundhaltung des Teams

Unsere Grundhaltung basiert auf dem „Kinder-Jugendhilfe-Gesetz (KJHG) § 22“. D.h. unsere Aufgabe umfasst die „Betreuung, Bildung und Erziehung“ des Kindes. Als Zweites orientieren wir uns am „Hessischen Erziehungs- und Bildungsplan“. Hierbei steht das Kind im Mittelpunkt des Geschehens. Das Kind soll sich zu einer stabilen und gefestigten Persönlichkeit entwickeln. Es soll einerseits anerkannt und akzeptiert werden, andererseits auch selbst anerkennen und akzeptieren lernen. Als wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit zählt die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Anhand der verschiedenen Bausteine (siehe Grafik) können wir die Erziehungsberechtigten über unsere Arbeit am Kind informieren und Ihnen Unterstützung und Hilfsangebote anbieten.

Wir haben uns zum Grundsatz gemacht, jedes Kind dort abzuholen, wo es in seiner Entwicklung steht. Die daraus resultierenden individuellen Förderangebote orientieren sich an dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes.

Es soll die Entfaltung der geistigen und körperlichen Fähigkeiten durch ein breites Angebot und Erfahrungsmöglichkeiten vermittelt bekommen.

Wir wollen den Kindern unserer Kita als einen Ort vermitteln an dem sie Spaß haben und Freude erleben, Freundschaften knüpfen und sich geborgen fühlen.

Um den Bedürfnissen von Kindern, Eltern und Erzieher gerecht zu werden, werden gute Planungen, Vorbereitungen und qualifizierte Fortbildungen zu einem festen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.



3.0 Beschreibung der Einrichtung

3.1. Lage der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte (Kita) wurde im Jahr 1972 erbaut. Von altersgetrennten über altersgemischte Gruppen bis hin zur Teilöffnung hat die Kita eine langjährige und ebenso interessante Entwicklung hinter und noch vor sich.

Die Kita liegt im nördlichen Teil der Kernstadt von Bruchköbel. Sie wird umrahmt von Ein-, Mehrfamilien- und Reihenhäuser. An diese grenzen Felder und Äcker. In der näheren Umgebung befinden sich neben kleineren Geschäften wie z.B. ein Bäcker, eine Eisdiele, der Bahnhof und mehrere Schulen:

- Heinrich-Böll-Schule
- Außenstelle der Brückenschule (Grundschule) Roßdorf
- Lichtenberg-Oberstufen-Gymnasium



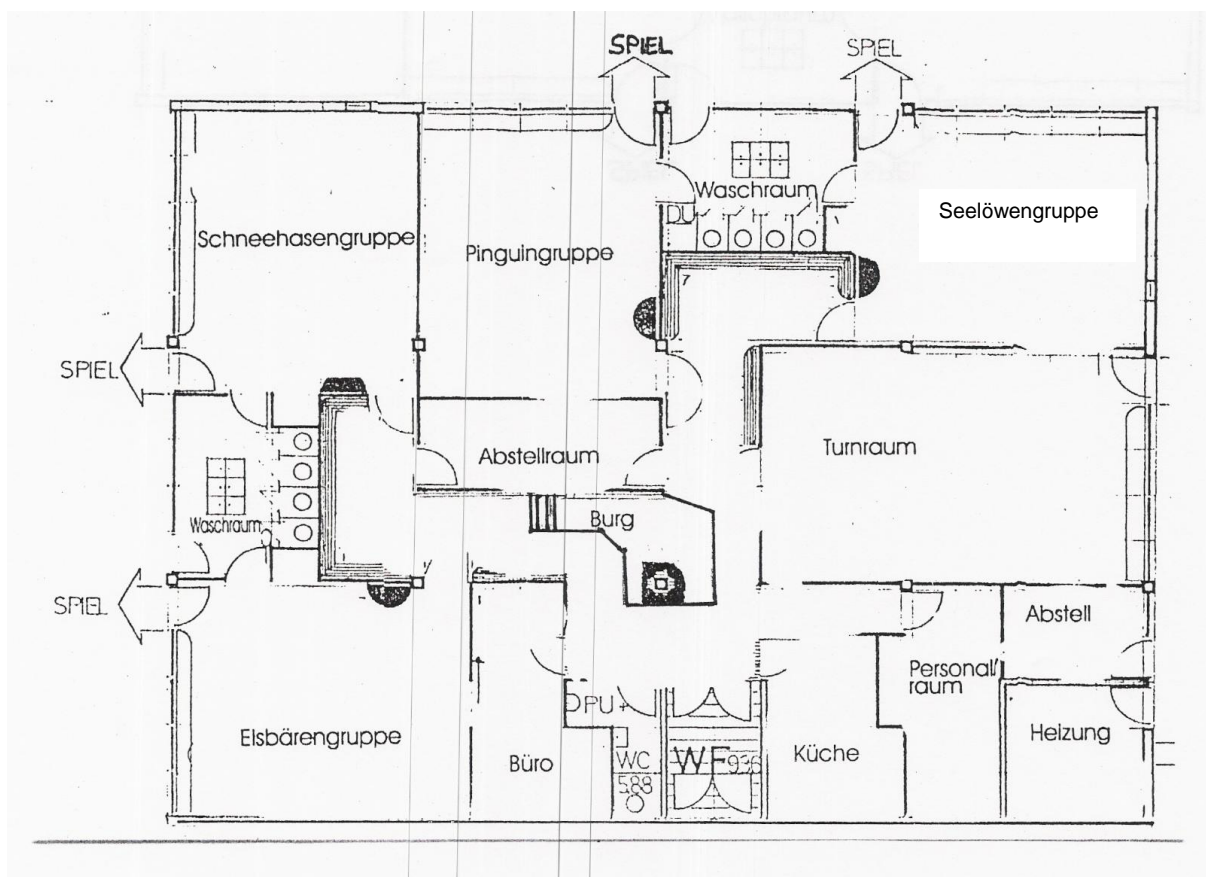
Kindertagesstätte Wirbelwind

3.2. Räumlichkeiten Begebenheiten

Unsere Kita hat vier Gruppenräume. Jeweils zwei Gruppen teilen sich einen Wasch- und Toilettenraum, wobei sich in einem Waschraum eine Dusche und einen Wickeltisch befindet.

Zusätzlich befinden sich in unserem Haus:

- ein Turn- bzw. Mehrzweckraum
- eine Küche
- ein Personalraum (auch genutzt für Kleingruppenarbeit)
- ein Büro
- eine Personaltoilette mit Putzkammer
- zwei Materialräume
- Flurbereich mit Spielburg und Garderoben für die Kinder
- schönes Außengelände mit Spielgeräten und Gerätehaus



3.3. Öffnungszeiten

Unsere Kita hat von Montag bis Freitag von 7.30 Uhr – 16.30 Uhr geöffnet.
Folgende Betreuungsformen bieten wir an:

- 7.30 – 8.00 Uhr Frühdienst für Berufstätige
- 8.00 – 12.00 Uhr
- 8.00 – 12.30 Uhr
- 8.00 – 13.30 Uhr
- 8.00 – 16.30 Uhr

Bei Bedarf können Eltern nach Absprache mit der Kita-Leitung Servicestunden neben der Kernzeit (8.00-12.00 Uhr) buchen. Servicestunden können bis 16.30 Uhr stündlich erweitert werden. Pro angefangene Stunde kostet die Servicestunde 2,50 €. (siehe Satzung)

Unsere Schließzeiten

Drei Wochen während der Schulferien im Sommer ist die Kita geschlossen.
In dieser Zeit wird ein Notdienst angeboten (nur wenn vom Arbeitgeber bescheinigt wird, dass in dieser Zeit **kein** Urlaub gewährleistet wird).
Zwischen Weihnachten und Neujahr, an der jährlichen Personalversammlung, sowie am städt. Personalausflug ist die Kita geschlossen.
Ebenfalls findet zweimal im Jahr Konzeptionstage und alle zwei Jahre ein zweitägiger Erste-Hilfe-Kurs für Erzieherinnen statt. Die Kita bietet an diesen Tagen einen Notdienst in einer anderen Kita an (nur mit Voranmeldung).

3.4 Gruppenstruktur

Altersstruktur

Die Kindertagesstätte besteht aus vier Gruppen. Wir betreuen die Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung.
Jeweils zwei Fachkräfte sind in einer Gruppe tätig. Es können PraktikantenInnen eingesetzt werden.

Integration

Bei Bedarf betreuen wir Kinder mit Behinderungen und / oder drohender Behinderungen, die einen Rechtsanspruch auf den Besuch eines Kindergartenplatzes haben.

Kindern mit Behinderung / Handicaps soll die Aufnahme über Einzelintegration in Tageseinrichtungen ermöglicht werden, darüber hinaus haben sie den Anspruch auf besondere Förderung laut dem Bundessozialgesetz (BSHG). Die Voraussetzung für die Bewilligung der Einzelintegration ist die Anerkennung durch einen Amtsarzt.

Bei Einzelintegrationsmaßnahmen wird die Gruppenstärke reduziert und zusätzlich Personal für die Gruppe eingestellt. Diese Personalaufstockung ist zeitlich befristet und richtet sich nach der Dauer der Integration.

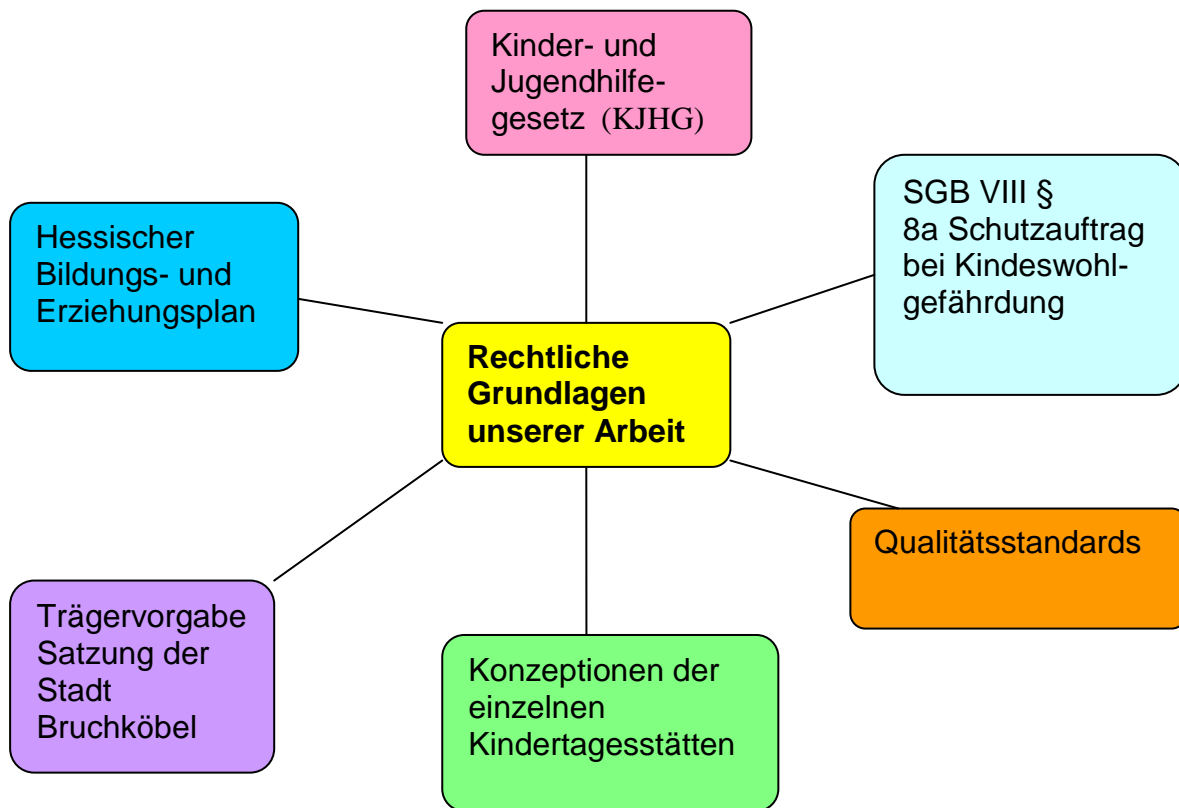
Die Auseinandersetzung mit dem gesamten Themenkreis „Integration“ bezieht sich nicht nur auf themenbezogene Projekte, sondern auch im täglichen Miteinander.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Aspekt. Neben dem alltäglichen Austausch finden Elterngespräche statt. Diese können auch interdisziplinär sein, d.h. an manchen Gesprächen nehmen Frühförderstelle und / oder Therapeuten teil.

In Absprachen mit den Eltern können die ErzieherInnen Kontakt mit Ärzten und Therapeuten zum Beraten, Austausch und / oder Hospitationen aufnehmen.

Durch das gemeinsame Leben und Lernen in der Gruppe erfahren Kinder (behinderte und nicht behinderte Kinder), dass man sich als eine Gemeinschaft versteht, in der alle einen Platz finden können.

4.0 Rechtliche Grundlagen unserer Arbeit



4.1 Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)

§ 22 Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen

- In Kindertagesstätten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten (Tageseinrichtungen), soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.
- Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.
- Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte und anderen Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammenarbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen.

4.2 SGB VIII § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen. Dabei sind die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht infrage gestellt wird. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen. Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.

Wir nehmen diesen Schutzauftrag in entsprechender Weise wahr, dazugehört es eine drohende und/oder akute Kindeswohlgefährdung zu erkennen, sowie Hilfe und Unterstützung für das Kind/Familie einzuleiten, um dem Kind eine altersangemessene, gesunde Entwicklung zu gewährleisten. Die gesetzlichen externen Fachkräfte stehen den Einrichtungen zu Verfügung.

4.3 Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan:

- Der Plan wurde in Kooperation zwischen dem Sozialministerium und dem Kultusministerium entwickelt.
- Seit Oktober 2007 ist die erprobte und überarbeitete Version verbindlich.
- Der hessische Bildungsplan ist der Einzige in Deutschland, der die Altersspanne von 0-10 Jahren berücksichtigt und er ist der einzige, der die Familie als Bildungsort definiert.
- Ziel: praktische Umsetzungshilfen für alle, die an der Erziehung der Kinder beteiligt sind.

4.4 Rahmenvereinbarung Integrationsplatz

Mit den Rahmenvereinbarungen vom 01.08.1999 zur Schaffung von Integrationsplätzen „Angebote für Kinder mit Behinderung oder drohender Behinderung vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt in Tageseinrichtungen für Kinder“ werden in Hessen jetzt landesweit und wohnortnah Betreuungsangebote umgesetzt. Jedes Kind soll möglichst in einer Tageseinrichtung seines Umfeldes einen sicheren Platz und damit Unterstützung bei seiner Entfaltung und Entwicklung bekommen können. An Kinderbetreuungseinrichtungen sind damit sehr hohe Anforderungen gestellt, nämlich den Kindern die individuelle Förderung zu

geben und gleichzeitig das Miteinander aller behinderten und nichtbehinderten Kinder im Auge zu behalten.

Verpflichtung und Bereitschaft des Trägers zur Integration

Aufgrund der „Rahmenvereinbarung Integrationsplatz“ sind Träger verpflichtet, Kindern mit Behinderung bzw. drohender Behinderung die Aufnahme in einer wohnortnahen Einrichtung zu ermöglichen. Die Vorgaben der „Rahmenvereinbarung Integrationsplatz“ sind umzusetzen. Darüber hinaus ist die Bereitschaft des Trägers zur Auseinandersetzung mit der Thematik und ihrer Bedeutung für die Einrichtung aus fachlicher Sicht notwendig. Die Entwicklung individueller Formen der Zusammenarbeit zur Unterstützung der Mitarbeiterinnen hat sich bewährt.

Der Träger hat die Verantwortung, einen gesicherten Rahmen zur Entwicklung und Fortschreibung der Konzeption (ggf. mit externer Fachkraft zur Beratung) zur Verfügung zu stellen.

4.5.Satzung der Stadt Bruchköbel zur Nutzung der Kindertagesstätten

Der Träger formuliert unter Berücksichtigung der hessischen Gemeindeordnung die Satzung für die städtischen Kindertagesstätten

- Die Satzung informiert Eltern über das öffentlich-rechtliche Benutzungsverhältnis der Kindertagesstätten/Hort.
- Diese können in den einzelnen Einrichtungen eingesehen werden.

5.0 Zielpyramide – im Sinne des „Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes“

Unter Punkt 4.0 wurde beschrieben wie die Ziele des „Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes“ in unserer Arbeit umgesetzt werden.

Konkrete Angebote, die zur Zielerreichung beitragen:

1. Emotionalität und soziale Beziehungen
2. Gesundheit
3. Bewegung und Sport
4. Lebenspraxis
5. Sprache und Literacy
6. Medien
7. Bildnerische und darstellende Kunst
8. Musik und Tanz
9. Kinder als aktiver Lerner und Forscher
10. Verantwortungsvoll und wertorientiert Handeln
11. Team
12. Zusammenarbeit mit Familien
13. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
14. Öffentlichkeitsarbeit
15. Integration

Die einzelnen Punkte sind in Blöcke unterteilt. Die ersten beiden Blöcke beinhalten die Ziele. Danach wird die konkrete Umsetzung beschrieben.

Fortbildungsmaßnahmen für Erzieherinnen im Rahmen des „Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes“

Kindertagesstätte Wirbelwind

1. Emotionalität und soziale Beziehungen

Das Kind lernt, kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen.

„Selbstverständnis“ des Kindes

sich der eigenen Gefühle bewusst werden, sie akzeptieren und sie gegenüber anderen beschreiben können.

Verständnis im Umgang mit Anderen

Eigene Bedürfnisse und Wünsche steuern, Grenzen und Regeln berücksichtigen, hilfsbereit sein, Meinungen anderer respektieren.

Selbstbewusstsein

Eigene Wünsche, Bedürfnisse, Meinungen zum Ausdruck bringen und selbstbewusst vertreten.

Tägliches Auseinandersetzen mit anderen Kindern, z.B. Freispiel, Projekten,...

- im Rollenspiel
- Kinder geben sich gegenseitige Hilfestellungen je nach Bedürfnissen
- Heranführen an Integrationskinder
- Kontakte knüpfen
- Kinder werden gelobt
- Kinder helfen sich gegenseitig
- Kinder werden angenommen wie sie sind
- Fähigkeiten sehen und fördern
- Kita-Regeln lernen
- Sich im Stuhlkreis erleben und mitteilen

2. Gesundheit

Das Kind lernt selbst Verantwortung für sein Wohlergehen und seine Gesundheit zu übernehmen.

Ernährung

Das Kind lernt selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen und seine Gesundheit zu übernehmen.

- Je nach Planung und Projekten ca. 2-4 mal im Monat
- gemeinsames Frühstück
- freies Frühstück (täglich)
- gemeinsames Einkaufen
- Zubereiten von verschiedenen Speisen (schälen, schneiden, backen, kochen usw.)
- Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben
- Ausflug zum Bauernhof
- 1x jährlich Ernährungsberatung / Zahnpflege –MKK

Gesundheitsbewusstsein

Es ist wichtig, ein Grundverständnis zu erwerben zur Vermeidung von Krankheiten und zur Steigerung des eigenen Wohlbefindens.

- tägliches Zähne putzen nach dem Mittagessen
- jährliche Zahnuntersuchung MKK
- nach dem Toilettengang und vor dem Essen Hände waschen
- Grundverständnis von Körperfunktionen
- Kleidung der Witterung anpassen
- tägliches Spielen im Freien

Sexualität

Das Kind soll einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper erwerben.

- Geschlechtsidentität gewinnen
- Rollenspiel (im Rollenverhältnis üben)
- In geplanten Projekten z.B.:**
- Mein Körper
- Unterschiede bewusst machen
- Wie entsteht ein Kind
- unabhängig von alten Normen und Werten die Kinder erziehen. (Jungs - Puppenecke ; Mädchen - Bauecke)

3. Bewegung und Sport

Bewegung ist die Grundlage der gesamten Entwicklung des Kindes und jeglicher Handlungsfähigkeit. Sie fördert die Leistungsfähigkeit und das Sozialverhalten.

Grob- und Feinmotorik

Motorische und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln. Auch Gestik, Mimik, Malen, Schreiben und Musizieren beruht auf Bewegung.

- Ausflüge ins Freie
- Tägl. Umgang mit unterschiedlichen Materialien, Singspiele / Kreisspiele, Fingerspiele
- **Bewegungstag 1x pro Woche, je Gruppe, z.B.:**
- Bewegungsbaustelle
- Balancieren
- Tänze
- Ballspiele
- Bewegungsspiele
- Bewegungsangebot im Turnraum (offener Gruppentag)
- verschiedene Spielgeräte erkunden (Garten / Turnraum)
- Fußball spielen, klettern, rennen

Sinneswahrnehmung

Bewusstes Wahrnehmen führt zu bewussten Erleben (sehen, hören, fühlen,...)

Gruppenübergreifende Kinder AG, Bewegungstag, Projekte – 1x pro Woche, z.B.:

- Entspannung (autogenes Training, Yoga, Phantasiereisen)
- Rhythmik (Bewegung)
- Geschicklichkeitsspiele (z.B. Kegeln)
- Gleichgewichtsspiele
- Tastspiele (Körperwahrnehmung)
- Hand / Fuß - Koordination
- Kraftübungen
- Spaziergänge
- Waldtage (mehrmals im Jahr)
- Tägl. Nutzung des Gartens
- Wasserspiele im Sommer

Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit

Bewegungstag, offener Gruppentag, z.B.:

- Teamarbeit und Kinder
- Regelspiele (Regeln kennen und einhalten können)
- Partnersuche
- neue Spielpartner finden
- neue Erzieher kennen lernen
- Bewegungsspiele (Fußball)

4. Lebenspraxis

Durch lebenspraktisches Lernen, versteht das Kind seine Lebenswirklichkeit.

Selbstständigkeit

Das Kind lernt unabhängig zu denken, selbstständig, selbstständig und verantwortlich zu handeln.

Tägliches Auseinandersetzen mit:

- Verantwortung übernehmen
- Spielpartner, Spielort, usw.. selbst aussuchen
- Zeitpunkt des Frühstücks frei wählen
- Selbstständig sich versorgen (z.B. selbst Getränke einschenken)
- Arbeitsaufträge ausführen
- selbstständiges Umsetzen von Arbeitsaufträgen (altersentsprechende in Kleingruppen)
- Bewegungsangebote erkunden
- selbstständiges An- und Ausziehen
- Selbstständiger Toilettengang

Strukturierter Tagesablauf

Handlungssicherheit gewinnen durch Rituale.

Tägliche Kita-Alltag, z.B.

- Begrüßung in der Gruppe
- freies / gemeinsames Frühstück
- Freispiel
- je nach Planung - Projekte / Kleingruppe / Bewegungstag
- Stuhlkreis mit festen Ritualen (Abschiedslied)
- Spielen im Freien
- Mittagessen
- Ruhephasen
- Nachmittagsangebote / Freispiel

Regeln, Grenzen, Konsequenzen

Das Kind lernt sich in der Gemeinschaft zurechtfinden.

Tägliches Auseinandersetzen mit:

- den Kita-Regeln, z.B. Burgregeln, Puppen-, Baueckenregeln
- bei nicht beachten Konsequenzen erfahren z.B. Spielverbot auf der Burg
- Grenzen akzeptieren und begreifen durch Gespräche
- Regelspiele
- Absprachen einhalten
- Mitbringtag (Verantwortung für eigenes Spielzeug üben)

5. Sprache und Literacy

Fähigkeiten sich sprachlich mitzuteilen, Interesse an Sprache.
Entwicklung von Interessen an z.B. Büchern, Geschichten, Schrift

Sprachentwicklung / Sprachförderung

Fähigkeit und Motivation, Gefühle und Bedürfnisse auch sprachlich auszudrücken.

z.B. im tägl. Freispiel

- Kleine profitieren durch die Kommunikation mit den älteren Kindern.
- Tischspiele / unangeleitete Rollenspiele
- tägl. freier Zugang zu Bilderbüchern
- Sprachförderung durch gezielte Spielmaterialien
- Reime, Lieder, Gedichte
- gem. Besprechen und Planen des täglichen Kitaalltags
- Konfliktbearbeitung
- Rituale
- Kreisspiele
- Bilderbuchbetrachtung (Zusammenhänge erfassen, Geschichten nacherzählen).

Gruppenübergreifende Kinder AG:
1x pro Woche je nach Angebot:
z.B.
Sprachförderung für ausländische Kinder

Mehrsprachigkeit

Neugierde für andere Sprachen entwickeln.

Gruppenübergreifende Kinder AG:

- 1x pro Woche je nach Angebot: z.B.**
- Lieder in verschiedenen Sprachen singen
 - Sprachspiele
 - Anerkennung der fremden Kultur

Kommunikation

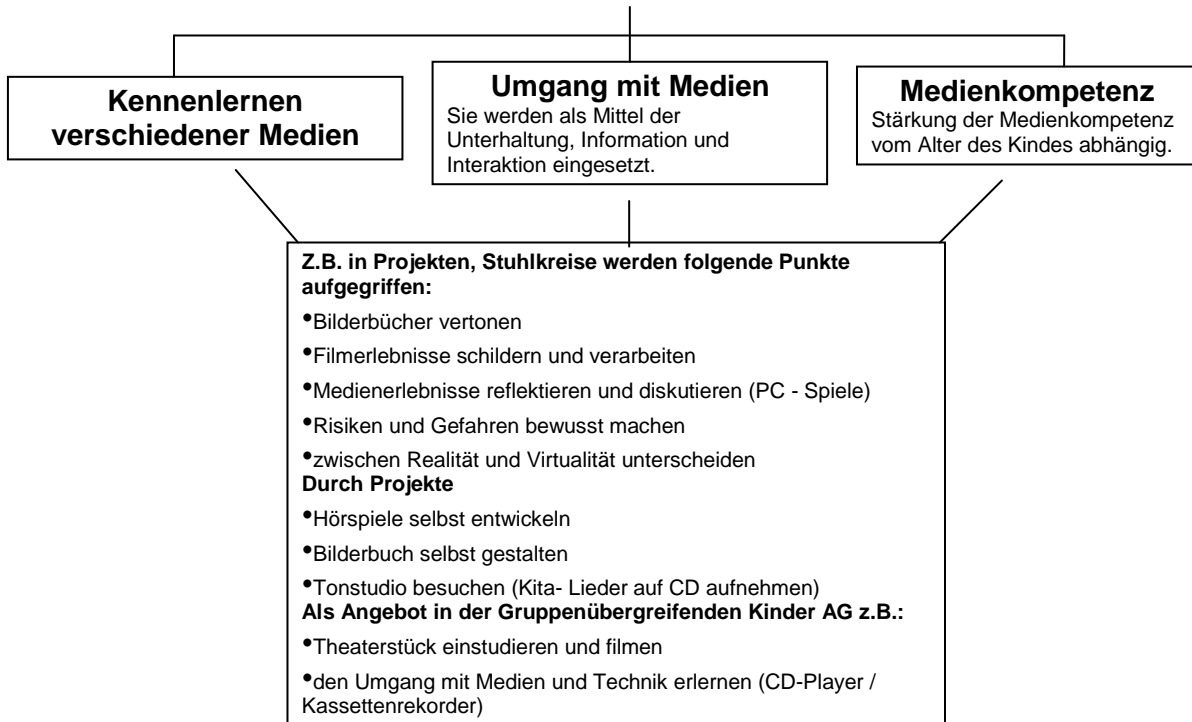
Entwicklung der Fähigkeit zum Dialog / Bezug zwischen Texten und eigenen Erfahrungen herstellen

- Wahl des Spielpartners (Aushandeln von Spielpartnern u. Spielregeln im Freispiel)
 - Konfliktfähigkeit (verbal Konflikte lösen)
 - Kontaktaufnahme gezielt gefördert
 - Unterhaltung am Esstisch fördert kommunikative Gemeinschaft
- Situatives Arbeiten:**
- äußern von Gefühlen, Erlebten und Bedürfnissen (z.B. im Stuhlkreis, Rollenspiel, Projektarbeit etc.)
- z.B. in der Kleingruppenarbeit – 1x pro Woche:**
- zurückhaltende Kinder kommen zu Wort
 - malen + erklären (z.B. Hörspiel, Bilderbuchbetrachtung)
 - Gedächtnisspiele (Zusammenhänge erkennen und benennen)
- Tägl. Stuhlkreis / Gesprächskreis: z.B.**
- Reflektion von Wochenenden oder Erlebten
 - Sprachkompetenz erweitern
- z.B. als Projekt – 1x pro Woche:**
- Theater mit Kindern
 - Aufführungen zu Jahreszeitlichen Festen

Kindertagesstätte Wirbelwind

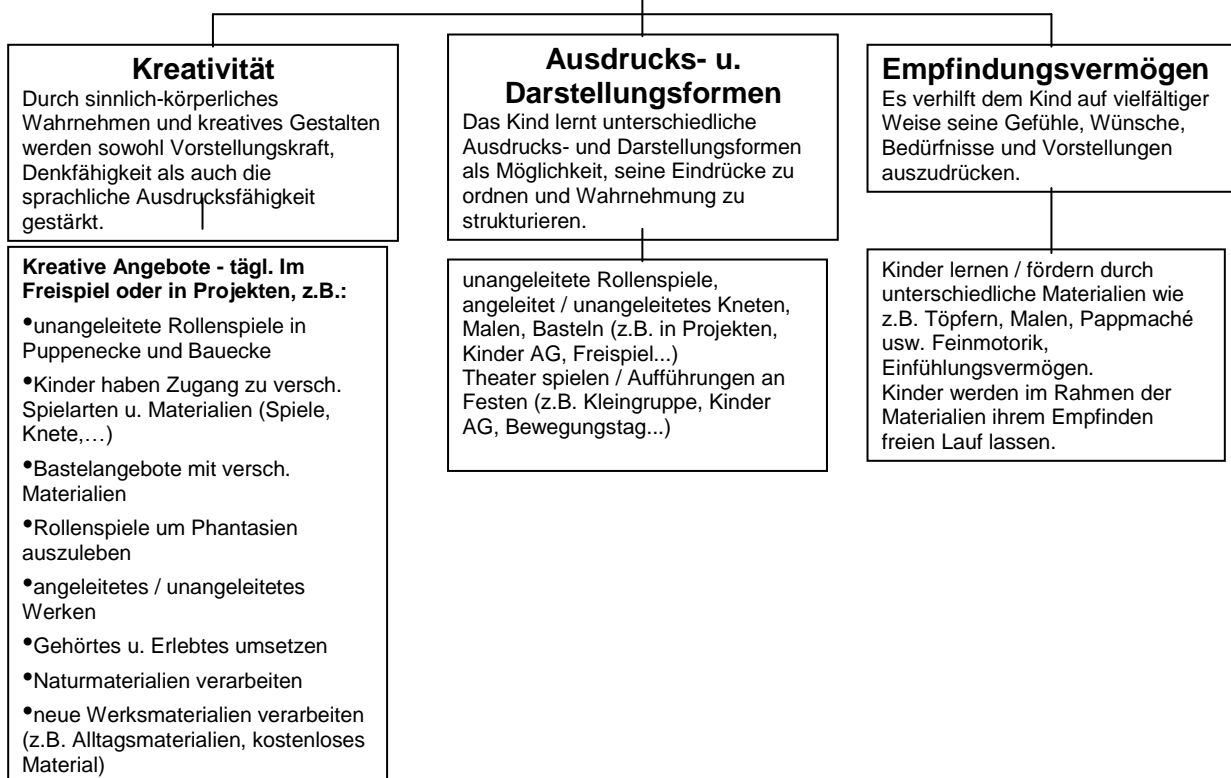
6. Medien

Das Kind lernt, Medien und Techniken als gesellschaftliche Kommunikation zu begreifen, zu handhaben und gezielt einzusetzen, aber auch mit ihnen verantwortungsvoll umzugehen.



7. Bildnerische und darstellende Kunst

Das Kind lernt seine Umwelt mit allen fünf Sinnen bewusst wahrzunehmen, es entdeckt die Vielfalt an Möglichkeiten, seine Gefühle und Gedanken auszudrücken und darzustellen.



8. Musik und Tanz

Das Kind erfährt Musik als Quelle von Entspannung und Wohlgefühl. Durch Musik wird es zur Kreativität, zu Bewegung nach Musik (Tanz), zum Singen und Erzählen angeregt. Es empfindet Musik als Möglichkeit Emotionen auszudrücken.

Fantasie und Kreativität

Das Kind gestaltet und bringt eigene Ideen ein.

Im Rahmen des Bewegungstages – 1x wöchentlich z.B.:

- frei zur Musik bewegen
- Gefühle ausdrücken im Tanz
- Liederinhalte verknüpfen und darstellen
- **Musikinstrumente kennen lernen, ihre Handhabung erkunden (z.B. im Rahmen von Projekten)**
- **Klanggeschichten (z.B. im Rahmen von Stuhlkreisen, Festen etc..)**
- Musikinstrumente und ihre Handhabung kennenlernen
- kreative Umsetzung in Klanggeschichten
- Instrumente selbst herstellen
- Kindertänze kennenlernen

Wahrnehmen und Erleben / Rhythmik

Fördert die motorische Entwicklung und das Körperbewusstsein des Kindes.

Stuhlkreis / Gesprächskreis z.B.:

- Rhythmus wahrnehmen, erkennen und mit der Stimme oder mit Instrumente umsetzen
- konzentriert hinhören, wahrnehmen. (Musik hören, Klatschspiele)
- eigene Stimme entdecken (Lieder und Texte)
- **Bewegungstag: 1x pro Woche - je Gruppe z.B.:**
- sich zu verschiedene Rhythmen bewegen (wahrnehmen von Tempo und Lautstärke)

Sprachbildung

Eigene Sprech- und Singstimme entdecken, Stimmbildung ist zugleich Sprachbildung.

z.B. im Stuhlkreis oder in Projekten:

- gezielte Lieder singen, Klatschspiele, Gedichte
- Lieder singen
- neue Lieder kennen lernen
- Singspiele
- Fingerspiele
- Rituale (Aufräumlied, Abschiedslied)

9. Kinder als aktiver Lerner und Forscher

Kinder entdecken die Welt / Umgebung mit ihrem eigenen Tun und Handeln (Formen, Mengen und Zahlen, Gewichte, Raum und Zeit,...)

Mathematik

Spielerischer Umgang mit Mengen und Zahlen.

- Puzzle und Spiele mit Mengen und Zahlen im Freispiel frei zugänglich
- Größenverhältnisse
- experimentieren mit Mengen
- zählen
- Grundverständnis über mathematische Operationen
- Orientierung in Raum und Lage
- Zählreime, Gesellschaftsspiele, Werken
- Umgang mit geometrischen Formen
- Verständnis von Relationen (groß / klein, dick / dünn – Gegensätze erkennen)
- Raum und Zeit (im tägl. Umgang)
- Grundbegriffe von Zeiten (vorher / nachher, gestern / heute)
- Ausflüge z.B.:**
- Mathematikum Gießen
- Kinderakademie Fulda
- Schloss Freudenberg

Technik

Entdeckerfreude erwecken, Technik kennen lernen.

- Im Haus stehen unterschiedliche frei zugängliche technische Spiele zur Verfügung. Z.B.**
- Zahnradspiel (Erfahrungen von funktionalen Prinzipien)
- Konstruktionsmaterial z.B. Lego, Duplo,...
- unangeleitet experimentieren mit Magneten (Magnetkugeln)
- Umgang mit Werkzeug und unterschiedlichen Materialien (z.B. Kinder AG, Kleingruppe, Freispiel...)
- tägliches Spielen im Freien(je nach Wetterlage)**
- Umgang mit versch. Fahrzeugen (Roller, Bagger, Fahrrad)
- Umgang mit Geschwindigkeit (rennen, schnell mit Fahrzeugen fahren)
- Umgang mit Haushaltsgeräten (Mixer)
- Berufswelt (Besuch von Werkstätten, Firmen)

Naturwissenschaft

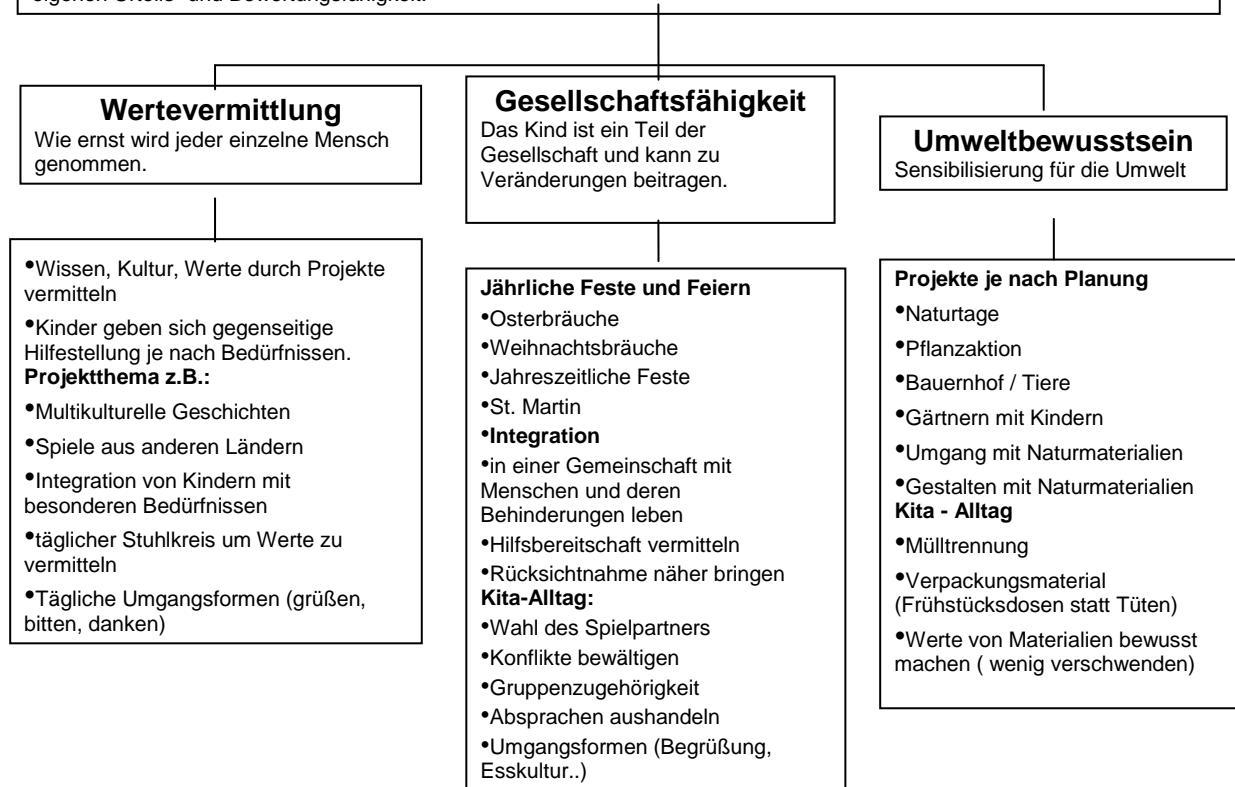
Das Kind erlebt die Welt um sich herum, das Interesse dafür wecken.

- Tägl. Stuhlkreis / Gesprächskreis z.B.:**
- Verständnis entwickeln von Zeit (Monate und Tage), Jahreszeiten, Naturveränderungen.
- Projekte je nach Planung**
- Experimente mit unterschiedlichen Schwerpunkten (Feuer, Wasser...)
- Naturtage (1-2 mal im Jahr)
- Ausflüge z.B.:**
- Pflanzaktion
- Obst und Gartenbauverein

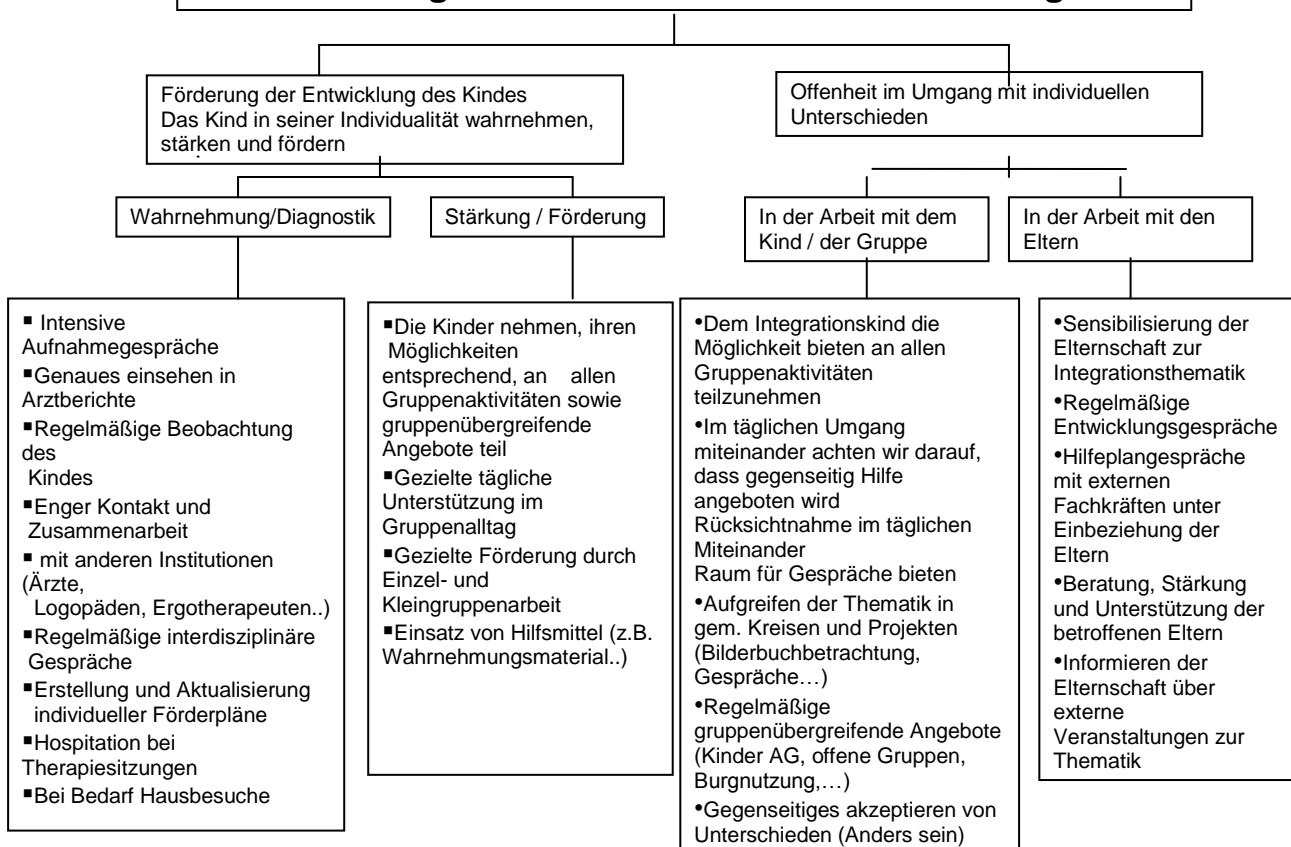
Kindertagesstätte Wirbelwind

10. Verantwortungsvoll und wertorientiert Handeln

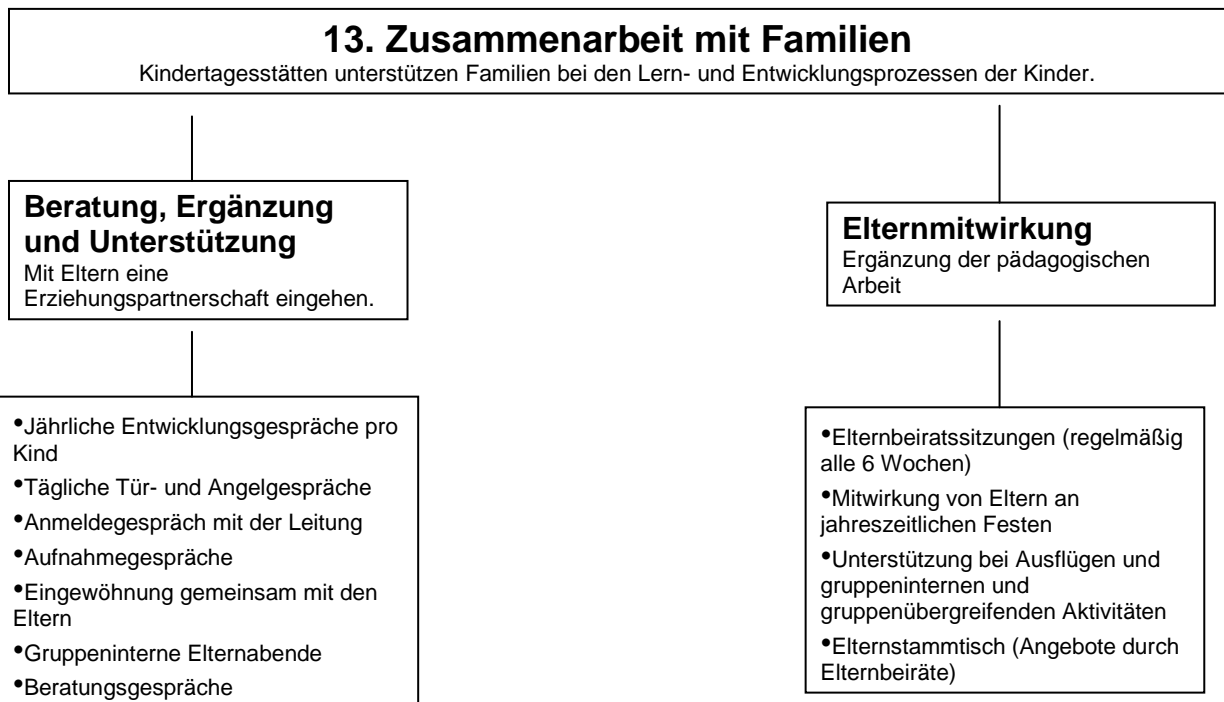
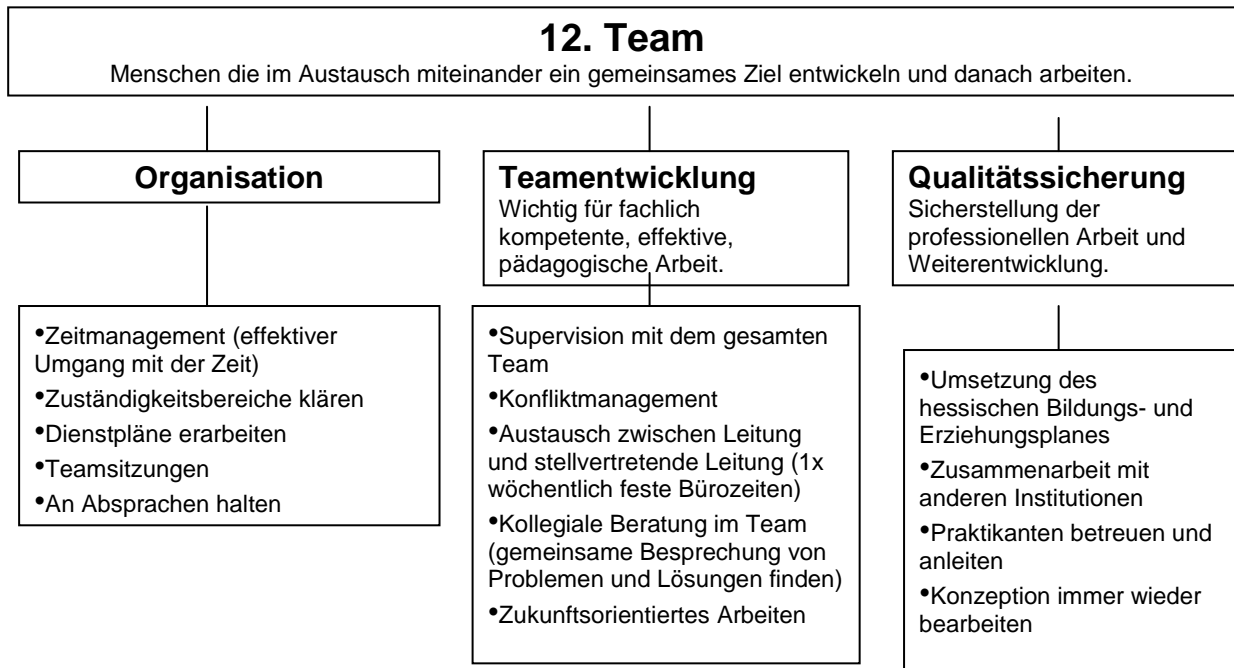
Die Kinder erfahren Unterstützung in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen. Sie werden gestärkt in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit.



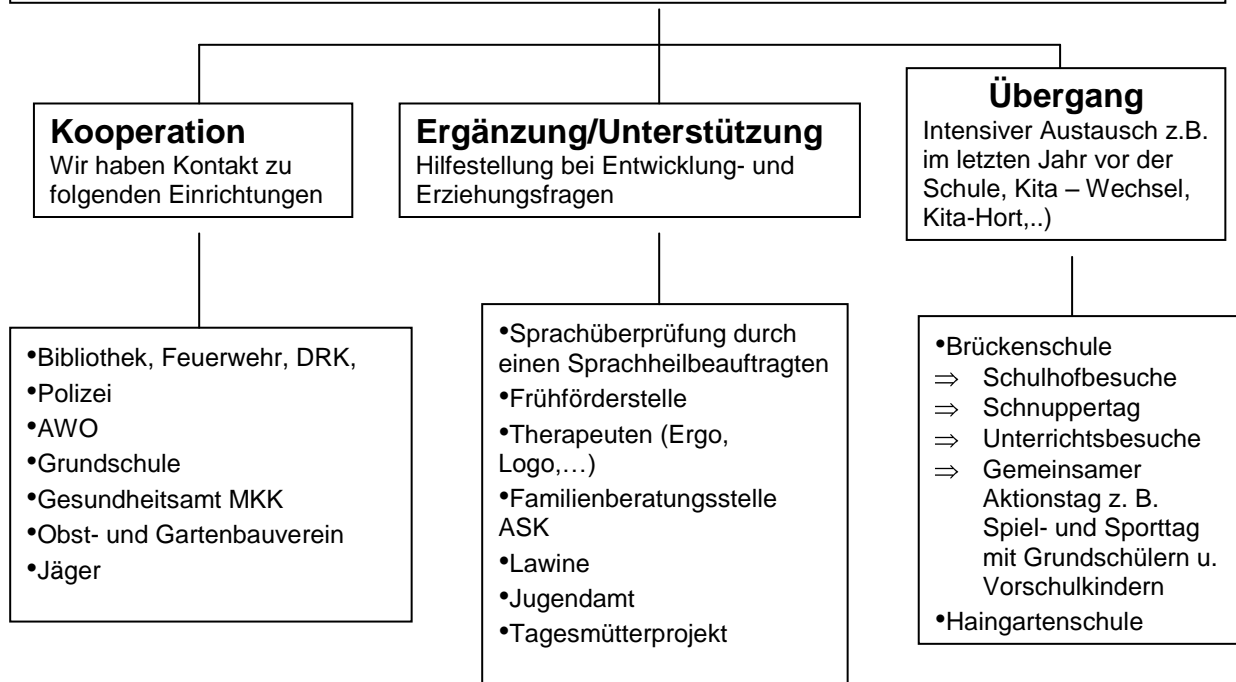
11. Integration von Kindern mit Behinderung



Kindertagesstätte Wirbelwind

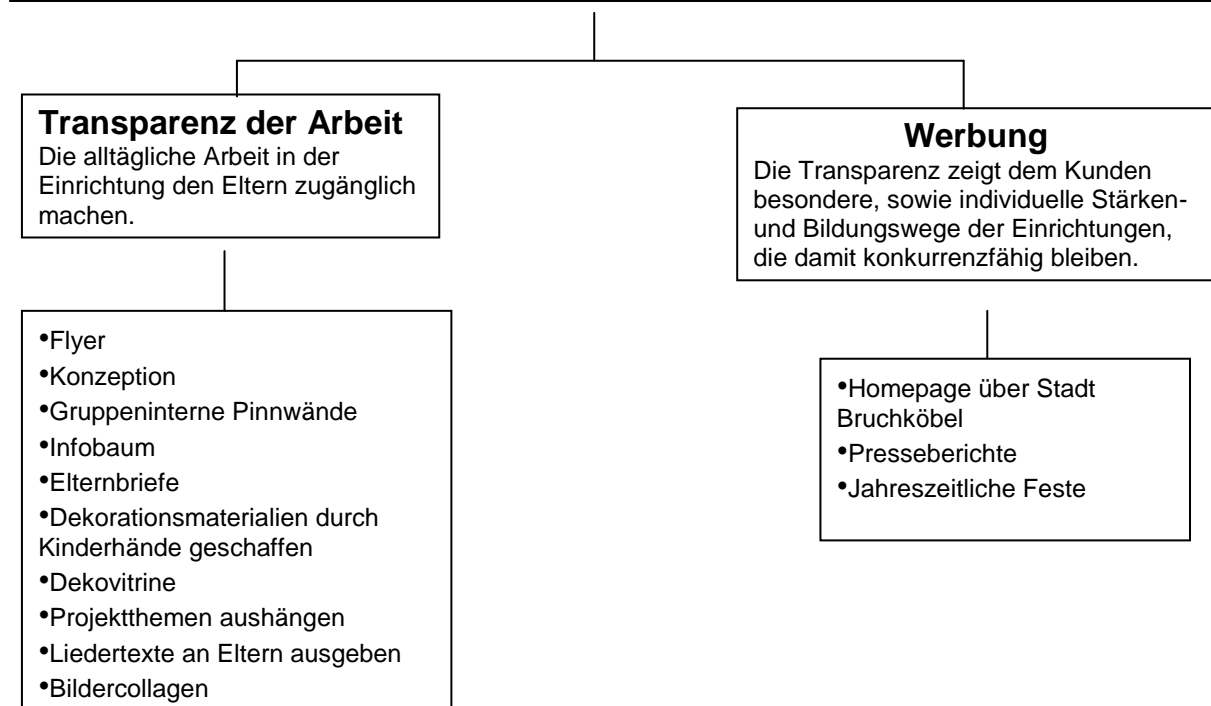


14. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen



15. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit zeigt ein transparentes, einrichtungsbezogenes Bild der Arbeit.



6.0 Angebote

Im Folgenden werden einzelne Angebote der Kita Wirbelwind ausführlich erläutert

6.1 Eingewöhnungsphase

Während des Aufnahmegesprächs kann der erste Kontakt zu den ErzieherInnen geknüpft werden.

Das Kind hat die Möglichkeit das Haus und seinen Gruppenraum kennenzulernen.

Die Eingewöhnungszeit gestaltet sich individuell und richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes. Die Ablösung zwischen Eltern und Kind erweist sich oft in den ersten Tagen als sehr schwierig. Deshalb ist das Begleiten der Eltern in dieser Trennungsphase von großer Bedeutung, da sich danach die zeitliche Steigerung der Anwesenheit des Kindes in den ersten Schnuppertagen richtet.

Die Aufgaben der ErzieherInnen bestehen im Beziehungsaufbau zum Kind und in der Begleitung des schrittweisen Ablösungsprozesses von den Eltern. Durch die behutsame Eingewöhnung wird ein Vertrauensverhältnis zwischen dem Kind und der ErzieherIn geschaffen, das die emotionale und soziale Entwicklung des Kindes fördert. *„Für das Kind wird es zunehmend bedeutsam, mehrere positive und tragfähige Beziehungen auch außerhalb der Familie zu haben (Erzieherinnen und Erzieher ...), in denen es Sicherheit und Anerkennung erfährt und die dazu ermutigen, die Welt zu erforschen und sich Neuem zuzuwenden.“* (aus dem Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen, Hrsg. hess. Sozialministerium u. hess. Kultusministerium)

Weiterhin übernehmen die ErzieherInnen die Aufgabe, das Kind mit den Regeln und Gewohnheiten des Hauses und der Gruppe bekannt zu machen. Sie geben Hilfestellungen bei der Kontaktaufnahme mit den Kindern der Gruppe und beim Einfinden in die soziale Gemeinschaft. Hierbei sind die „Großen“ der jeweiligen Gruppen gefordert, den „Neuen“ bei der Bewältigung des noch fremden Alltags hilfreich zur Seite zu stehen.

Um das Kind mit den Gegebenheiten im Haus und in der Gruppe vertraut zu machen, ist ein regelmäßiger Besuch des Kindes in der Einrichtung besonders in der Eingewöhnungsphase von großer Bedeutung.

6.2 Ernährung in der Kita

Frühstück

Unsere Kita bietet in der Regel ein freies Frühstück an, d.h.: Die Kinder richten einen Frühstückswagen her, der sowohl mit Geschirr und Besteck wie auch mit Getränken (Tee, Milch, Wasser) bestückt wird. Dieser Teewagen steht den größten Teil des Vormittags (ca. 8.30-10.30 Uhr) in der Gruppe. So kann jedes Kind ganz individuell entscheiden, wann es sein von zu Hause mitgebrachtes Frühstück verzehren möchte. Getränke sind bis ca. 11.45 Uhr zugänglich.

Besonderes Frühstück

Mehrmals im Monat bieten wir ein besonderes Frühstück an. Dieses Frühstück wird je nach Gruppe von Eltern oder den ErzieherInnen und Kindern gestaltet.

Mittagessen

Das Mittagessen nehmen die Kinder ab 12.00 Uhr in festgelegten Gruppen ein. Das Angebot richtet sich an berufstätige Eltern. Es wird von einer Großküche geliefert und orientiert sich weitestgehend an den Bedürfnissen der Kinder. Für die Gestaltung der Mahlzeiten sind uns dabei zwei Bereiche wichtig:

- ein kindgerechtes, ausgewogenes und leckeres Speisenangebot
- sowie eine einladende und angenehme Atmosphäre

Nachmittagssnack

Den Nachmittagssnack (von zu Hause) nehmen die Kinder ab ca. 14.30 Uhr nach Bedarf in der Nachmittagsgruppe ein.

6.4 Kreative Angebote

Ein wesentlicher Bestandteil unserer täglichen Arbeit sind die kreativen Angebote. Diese beschränken sich nicht nur auf das Kennenlernen verschiedener Materialien, sondern auch auf das anschließende Ausprobieren wie z.B. malen, schneiden, kleistern, töpfeln usw.

Beim Geschichtenerzählen, Theater spielen, auf der Bewegungsbaustelle und dem Musizieren wird die Phantasie angeregt.

Hierbei lernen Kinder

- Gefühle auszudrücken
- entdecken eigene kreative Seiten
- Verantwortung zu übernehmen
- üben von Rücksichtnahme

Das Selbstvertrauen und das Selbstbewusstsein wird gestärkt, die Fein- sowie die Grobmotorik wird gefördert.

Jedem Kind wird hier die Möglichkeit geboten Gehörtes und Erlebtes zu verarbeiten und umzusetzen.

Um dies alles zu ermöglichen, stellen wir den Kindern nicht nur Raum, Zeit und Material zur Verfügung, sondern bieten auch Hilfestellungen an.

6.5 Kinder AG

Die Voraussetzungen:

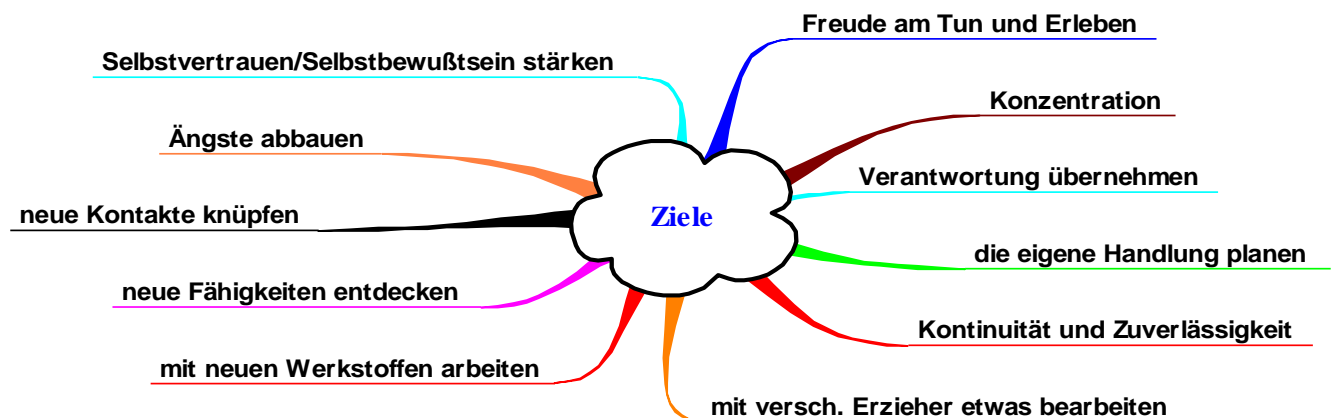
- Die AGs werden den Kindern je nach Interessen und Bedürfnissen angeboten.
- Das angebotene Projekt wird in den einzelnen Gruppen vorgestellt.
- Eine bestimmte Anzahl von Kindern kann teilnehmen.

In diesen AGs werden Projekte wie z.B. Musik, Töpfeln, Theater spielen, usw. angeboten.

Die Projekte können sich über einen längeren Zeitraum hinziehen.

Die jeweilige Erzieherin zieht sich einen Schwerpunkt heraus und bearbeitet diesen mit den Kindern.

Basiskompetenzen stärken durch:



6.6 Bewegungstag

Einmal in der Woche hat jede Gruppe ihren festen Bewegungstag.

Da Kinder in erster Linie über Wahrnehmung und Bewegung lernen, kommt dem Bewegungstag eine wichtige Bedeutung zu.

Schon zu Beginn der Bewegungsstunde wird von den Kindern ein gewisses Maß an Selbstständigkeit und Körperbeherrschung gefordert, da das An- und Ausziehen zum größten Teil allein bewältigt werden sollte.

Durch die vielfältigen Bewegungsangebote können die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen und die Freude beim gemeinsamen Tun entdecken. Das kann beim Klettern, Hüpfen, Balancieren oder Tanzen sein. Sie lernen dabei ihren Körper zu koordinieren und ihre Fähigkeiten und Grenzen erkennen.

Sie sammeln über sich und ihren Körper Erfahrungen und lernen sich selbst besser einzuschätzen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für Selbstsicherheit und Selbstvertrauen, um dann mutig an neue Aufgaben heranzugehen.

Der Umgang miteinander ist ein wichtiger Bestandteil vieler Bewegungsspiele, in dem Rücksichtnahme, Geduld und Teamwork gefordert und gefördert werden.

6.7 Stuhlkreis / Gesprächsrunde

Der/Die Stuhlkreis/Gesprächsrunde ist ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufes. Er stellt für Kinder ein wichtiges Ritual dar.

Die Angebote im Stuhlkreis/Gesprächsrunde wechseln täglich und orientieren sich an äußeren Begebenheiten (z.B. Wetterlage) oder den Bedürfnissen der Kinder.

Im Stuhlkreis/Gesprächsrunde werden nicht nur

- Spiele gespielt
- Lieder gesungen
- Bilderbücher betrachtet und Geschichten gehört.

Es finden darüber hinaus Gespräche über aktuelle Themen, wie z.B. neue Kinder, Geburtstage, Wochenenderlebnisse, statt.

Projekte werden vertieft, demokratisches Abstimmen wird gelernt und vieles mehr.

Das Kind lernt auf diese Weise z.B.

- sich zu konzentrieren
- anderen zu zuhören
- Kinder zu Wort kommen zu lassen
- seine Sprachkompetenz zu erweitern

Das Gedächtnis wird trainiert, Selbstbewusstsein gestärkt und es lernt Zusammenhänge zu erkennen und wiederzugeben.

Für Kinder mit besonderen Bedürfnissen ist der Stuhlkreis/Gesprächsrunde eine weitere Möglichkeit sich zu integrieren.

Im Stuhlkreis/Gesprächsrunde nehmen alle Kinder teil. Hier wird der Gruppe Zusammengehörigkeit vermittelt und Zusammenhalt gefördert.

6.8 Spielen im Freien

Das Spielen im Freien ist ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufs.

Voraussetzung dafür ist eine geeignete Wetterlage, die dementsprechende Kleidung und eine ausreichende Personalbesetzung (Aufsichtspflicht).

Da unsere Gruppenräume klein sind, können wir mit dem Spielen im Freien dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder nachkommen. Dazu stehen den Kindern vielfältige Spielgeräte auf unserem Gelände wie z.B. Klettergerüst, Schaukel, Rutsche, zur Verfügung. Beim selbstständigen Ausprobieren dieser Geräte können Ängste abgebaut und die Motorik gefördert werden. Darüber hinaus können Roller und Dreiräder als Angebote zur Verfügung gestellt werden. Hierbei lernen die Kinder teilen und abzuwechseln. Nicht für jedes Kind steht ein Fahrzeug zur Verfügung. Es kann zu Konflikten kommen, die weitestgehend selbstständig gelöst werden.

In den wärmeren Monaten erweitert sich das Materialangebot in Form von Sandspielsachen wie z.B. Schippen, Eimer, Förmchen. In den heißen Sommermonaten werden den Kindern Wasseraktionen wie z. B. den Rasensprenger, die Wasserbahn angeboten.

Neben dem Spielen auf dem eigenen Kitagelände kann auch der nahe gelegene Pausenhof oder andere Spielplätze zum Entdecken und Spielen genutzt werden. Neben dem offenen Gruppentag ist beim Spielen im Freien die Möglichkeit Gruppenübergreifende Freundschaften zu pflegen, da alle gemeinsam das Außengelände nutzen.

6.9 Schulreife

Die Schulreife ist ein Prozess, der mit der Geburt und für uns mit dem ersten Kita - Tag, beginnt. In dieser Kindergartenzeit geben wir den Kindern die Möglichkeit vielfältige Erfahrungen zu sammeln, ihre Fähigkeiten zu erweitern und Freude am Lernen zu entwickeln.

Dies geschieht durch:

- Förderung der grobmotorischen Entwicklung durch Bewegungsspiele, Bewegungsbaustelle und Bewegungsangeboten (z.B. im Garten)
- Förderung der feinmotorischen Entwicklung durch Reißen, schneiden, malen, kneten,...
- Förderung der Konzentration und Aufmerksamkeit durch Spiele wie Memory, Zuhören im Stuhlkreis usw.
- Förderung der Sprachentwicklung durch Bilderbuchbetrachtungen, Gespräche, Reime, Lieder,...
- Förderung der Selbstsicherheit durch Freies Sprechen, Erzählen im Stuhlkreis und im Freispiel
- Förderung des Sozialverhaltens durch Gemeinschaftsarbeiten, Freispiel
- Förderung des Verständnisses verbalen Anweisungen durch Erteilen von Arbeitsaufträgen
- Förderung des Arbeitsverhaltens durch Das Achten auf die eigenen Sachen, Aufräumen des Spielzeugs

Um den Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern, findet ein Austausch zwischen Kita und Schule, sowie zwischen ErzieherInnen und Eltern statt. Um die Schule näher kennen zu lernen besuchen die Kinder im letzten Kindergartenjahr das Schulgelände und die 1. Klassen während einer Unterrichtsstunde. Gemeinsam mit der Brückenschule werden verschiedene Aktionen wie z. B. Schulkinder lesen für Kindergartenkinder, ein gemeinsamer Sport- und Spieltag für Grundschüler und Vorschulkinder u. a. durchgeführt.

Zum Ende der Kita-Zeit finden einige gemeinsame Aktivitäten statt, wie z.B. Aktionswochen, Ausflüge, Übernachtung usw.

Die Verabschiedung der Abgänger findet in jeder Gruppe individuell statt, in der sich die „Großen“ von ihrer Gruppe verabschieden können. Mit vielen Erinnerungen und kleinen Abschiedsgeschenken verlassen die Kinder den Kindergarten, um gut gerüstet in die Schule zu gehen.

6.10 Feste und Feiern

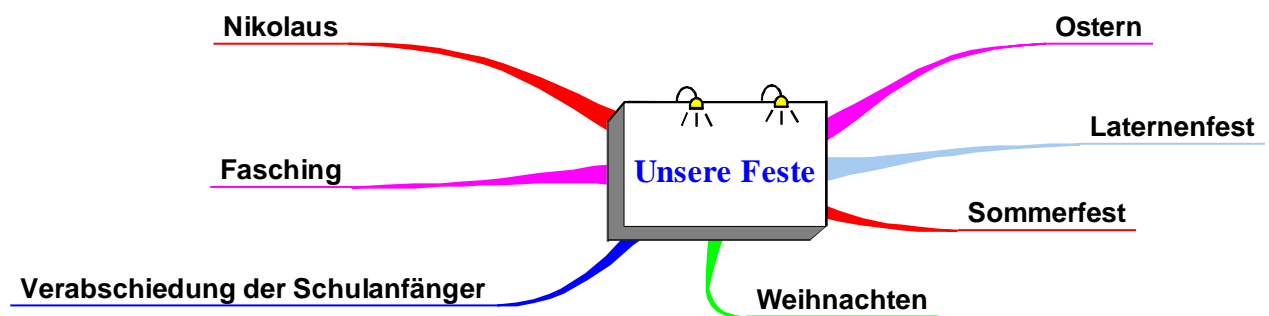
Im Laufe des Jahres werden in unserer Kindertagesstätte verschiedene Feste gefeiert.

Je nach Gestaltung des Festes findet es mit breiter Öffentlichkeit, mit den Familien oder nur mit den Kindern der Einrichtung statt.

Der Rahmen einer Veranstaltung kann je nach Fest oder von Jahr zu Jahr variieren.

Die Feste werden in der Regel mit Hilfe der Eltern, insbesondere des Elternbeirats, organisiert. Bei Festen mit Teilnahme der Eltern obliegt die Aufsichtspflicht immer bei den Eltern.

Die Feste stärken die Gemeinschaft und bieten die Möglichkeit sich besser kennen zu lernen, sich auszutauschen und seine Fähigkeiten und Stärken einzubringen.



6.11 Geburtstage

Da ein Geburtstag ein besonderer Tag für jedes Kind ist, wird in unserer Einrichtung üblicherweise jeder Geburtstag gefeiert.

Bei Urlaub, Wochenende oder Krankheit kann der Geburtstag nach Terminabsprache mit den jeweiligen ErzieherInnen nachgefeiert werden.

Ein wichtiger Bestandteil der Geburtstagsfeier ist das gemeinsame Geburtstagsfrühstück, welches vom Geburtstagskind für seine Gruppe mitgebracht wird (nach Absprache mit den ErzieherInnen).

Zur Geburtstagsfeier gehören, der Ehrenplatz auf dem Geburtstagsstuhl an der Frühstückstafel, ein Geburtstagskopfschmuck, ein Geburtstagsständchen, ein kleines Geschenk sowie meistens ein gemeinsames Spiel.

6.12 Ausflüge

Ausflüge sind für Kinder ein schönes und lehrreiches Erlebnis. Dies kann z. B. ein krönender Abschluss eines Projektes und / oder ein spontaner Spaziergang in die Umgebung sein. Es gibt viel Neues zu sehen und zu erleben, z.B. der Besuch auf dem Bauernhof, der Spielplatz in der Nähe oder der Gang in den Wald.

Es müssen manche Ängste überwunden, sich an fremden Orten zurechtgefunden und gegenseitig auf den anderen achtgegeben werden. Wobei besonders die „Größeren“ angehalten werden auf die „Jüngeren“ zu achten.

Ob zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln, so lernen die Kinder sich im Verkehr und unbekanntem Orten zurechtzufinden und Gefahrenquellen zu erkennen.

7.0 Standards für alle Kitas

Mit was kann eine Familie rechnen, wenn das Kind eine städtische Einrichtung in Bruchköbel besucht?

Rahmenbedingungen:

- Jede städt. Einrichtung verfügt über eine bestimmte räumliche Ausstattung incl. Außengelände.
- Die reguläre Gruppenstärke übersteigt 25 Kinder nicht.
- Jede Gruppe wird von mindestens einer pädagogischen Fachkraft geführt.
- Der Personalschlüssel liegt bei 1,75 Fachkraft pro Gruppe (d.h. besser als die gesetzliche Vorgabe)
- Die Stadt Bruchköbel bietet für Schulkinder Plätze in mehreren Einrichtungen an.
- Die Stadt Bruchköbel bietet für zweijährige Kinder Plätze in mehreren Einrichtungen an.
- Über die Kernbetreuungszeiten hinaus können bei Bedarf zusätzliche Betreuungszeiten (Servicestunden) vereinbart werden
- Die Kindertagesstätten sind bis auf drei Wochen in den Sommerferien geöffnet, in der Schließzeit wird ein Notdienst angeboten.
- Zwischen Weihnachten und Neujahr sind die Kitas geschlossen.
- Die Einrichtungen erfüllen den gesetzlichen pädagogischen Auftrag, dieses kann über die Konzeption belegt werden.
- Die Konzeptionen werden 1 x pro Jahr überarbeitet.
- Zur fachlichen Beratung stehen Fortbildungen, Supervisionen und eigene Fachberatung zur Verfügung.
- Alle Fachkräfte sind zur regelmäßigen Fortbildung verpflichtet. Spezielle Fortbildungen werden im Schulkindbereich und für den Bereich der unter Dreijährigen angeboten.
- Die städt. Einrichtungen sind Ausbildungsstätten, d.h. es liegen entsprechende Qualifikationen zur Anleitung von Praktikanten vor.
- Gleiche Gebühren (Betreuungsgebühren, Mittagessen, Getränkegeld)
- Alle Bereiche, die im hessischen Bildungs- und Erziehungsplan bekannt sind, werden umgesetzt und laufend aktualisiert.
- Jede Einrichtung verfügt über finanzielle Mittel für Material und Veranstaltungen.

In der Einrichtung:

- Aufnahmegespräch
- Eingewöhnungsphase für das Kind
- Entwicklungsgespräch mindestens 1x pro Jahr
- Beratung, bzw. Weitervermittlung bei Erziehungsfragen
- Hospitationsmöglichkeit für Eltern
- Elternabend mindestens 1 x pro Jahr
- Veranstaltungen für Eltern und Kinder (z.B. Fest / Ausflug)
- Fachliteratur für Eltern
- Elternbeteiligung
- Elternbeirat (jede Kita stellt einen Elternvertreter für den Gesamtelternbeirat zu Verfügung)
- Abschlussgespräch nach Bedarf
- Integration von Kindern mit Behinderungen
- Verbindliche Angebote, wie über die „Ziel- und Umsetzungspyramiden“ beschrieben
- Kleingruppenarbeit
- Kleingruppenarbeit zur Vorbereitung auf die Schule
- Projektarbeit (z.B. Naturtage, etc.)
- Gruppenübergreifendes Arbeiten
- Ausflüge
- Feste Bezugspersonen
- Mittagessen
- Betreuung in den Ferien
- Notdienste werden, während der Sommerschließzeit, Brückentage, Konzeptionstag und Fortbildungen angeboten
- Jedes Kind hat einen Platz für persönliche Dinge (Garderoben, Eigentumsfach,...)

Grundschul Kinder:

- Alle Standards aus dem Kita-Bereich gelten auch für die Schulkinder
- Kooperation Schule und Elternhaus
- Hausaufgabenbetreuung
- Fest verbindliche Betreuungszeit auch bei Ausfall der Schulstunden
- Spezielles Selbstständigkeitstraining
- Freizeitgestaltung
- Mittagessen
- Elternangebote siehe oben
- Projekte

8.0 Arbeitsweise

8.1. Pädagogischer Ansatz

Die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes steht in unserer Einrichtung im Vordergrund (vgl. Punkt 2.4). Hierzu entwickeln wir verschiedene Angebote zur individuellen Förderung.

Die tägliche Arbeit in einer Kindergruppe wird zusätzlich geprägt durch die individuelle Tagesform der Kinder, der Eltern und Erzieher sowie weiteren Faktoren wie z.B. Wetter, Personalbesetzung usw.

Die Erzieherinnen benötigen einen hohen Grad an Einfühlungsvermögen, eine gute Beobachtungsgabe, viel Flexibilität und Spontaneität um auf nicht planbaren Situationen einzugehen. Dazu gehört, dass geplante Vorhaben nicht stattfinden können oder der Situation entsprechend verändert werden.

Durch die kindgerechte Aufarbeitung von Problemen und Erlebnissen wie z.B. Trennungsängste, Konfliktsituationen, Müdigkeit, Trotzphasen, Filmerlebnisse, wird das Selbstvertrauen der Kinder gestärkt. Dies geschieht durch Trost, Gespräche, Rollenspiele, malen usw. Sie lernen Gefühle zu äußern oder Dinge zu akzeptieren, die man nicht ändern kann. Das Aufgreifen von besonderen Erlebnissen oder Bedürfnissen der Kinder zeigt ihnen, dass sie um Hilfe bitten, diese annehmen und geben können. Die Kinder erfahren, dass sie bei Problemen und Schwierigkeiten nicht ausgegrenzt werden, sondern dass zur Bewältigung je nach Situation nach Lösungen gesucht wird.

8.2 Kleingruppenarbeit

In allen Kita-Gruppen wird neben der päd. Arbeit in der Stammgruppe in Kleingruppen mit max. acht Kindern 1 x wöchentlich gearbeitet. Diese werden von den Erzieherinnen je nach Alter und Entwicklungsstand eingeteilt. Die Kleingruppen finden in einem externen Raum und nur bei ausreichend personeller Besetzung statt. Sie dient dazu, die Kinder individueller und intensiver zu fördern und deren Entwicklung gezielt begleiten zu können. Diese Beobachtungen dienen als zusätzliche Grundlage für unsere regelmäßigen Entwicklungsgespräche.

Das einzelne Kind hat in der kleinen Gruppe größere Entfaltungsmöglichkeiten und hat somit die Möglichkeit Erfolgserlebnisse zu sammeln.

Das Selbstbewusstsein wird gestärkt und motiviert sie, an sich weiter zu arbeiten. Die Kinder werden kontinuierlich vom ersten Kindergartenjahr bis zum Schuleintritt in allen wichtigen Lebensbereichen wie Konzentration, Ausdauer, verbales Auseinandersetzen und in allen motorischen Fähigkeiten gestützt und gefördert. Somit findet bei uns keine „typische Vorschularbeit“ im letzten Kindergartenjahr statt, sondern eine gezielte und regelmäßige Förderung vom 1. Kita – Tag bis zum Schuleintritt.

8.3 Projekte

Die Projektarbeit ist ein wesentlicher Baustein in unserer päd. Arbeit. Sie beinhaltet von den ErzieherInnen ausgearbeitete Themen die z.B. durch kreative Angebote, Gespräche, Exkursionen und Lieder den Kindern vermittelt werden. Die Themen können sich aus aktuellen Lebenssituationen, Jahreszeiten oder aus Interessen der Kinder entwickeln.

Sie werden gefordert Arbeitsaufträge auszuführen, sich zu konzentrieren, um erfolgreich mitzuarbeiten. Die Kinder lernen verantwortlich, selbstständig und lebensstüchtig zu handeln.

Diese nachhaltigen Erlebnisse wirken sich insgesamt positiv auf die Entwicklung der Kinder aus.

Sie erkennen, dass Ergebnisse und Wissen gemeinsam erarbeitet werden.

Der Projektverlauf und die Dauer sind nicht von vornherein festgelegt. Sie sind je nach Thema variabel.

Themen können z. B. sein:

- Naturtage
- Gärtnern mit Kindern
- Verkehrserziehung
- Gesundheitserziehung

8.4 Offener Gruppentag

Ein Highlight für die Kinder ist der offene Gruppentag!!!

An diesem Tag können die Kinder, vorausgesetzt sie haben sich zuerst in ihrer Gruppe angemeldet, ihren Tagesablauf selbst bestimmen, d.h. die Kinder wählen, in welchem Raum sie spielen und frühstücken möchten.

Wenn es personell möglich ist, wird an diesem Tag der Turnraum zusätzlich als Spielraum zur Verfügung gestellt.

Dabei spielen verschiedene Kriterien bei den Kindern eine große Rolle.

Z.B. Freunde besuchen, neue Freunde bzw. Spielpartner finden, andere Erzieher kennenlernen, neue Aktivitäten und Spiele entdecken und ausprobieren.

Hierbei werden die Kinder in ihrer Entscheidungsfähigkeit gefördert.

Weitere Ziele sind:

- Neue Gruppenregeln kennenlernen
- Orientierung in der Einrichtung.
- Verantwortung tragen
- von der Gruppe / Erzieherin lösen
- Ängste abbauen
- Sozialverhalten

8.5 Freispiel

Das freie Spiel ist eine kindliche Form der Auseinandersetzung mit dem Leben.

Das Freispiel ist ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufs.

Es beinhaltet:

- die Wahl des Spielpartners
- die Wahl des Spielortes innerhalb der Gruppe
- die Wahl des Spielzeugs
- die Wahl der Spieldauer

Durch das gemeinsame Spiel nehmen die Kinder Kontakt zueinander auf, lernen z. B. Ablehnung auszuhalten und erweitern dadurch ihre Konfliktfähigkeit.

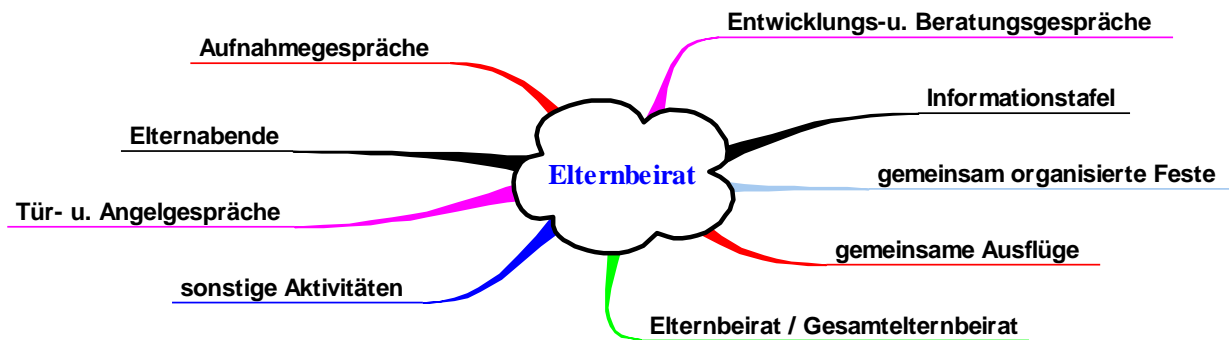
Rücksichtnahme gegenüber anderen sowie eine Gruppenzugehörigkeit entwickeln sich aus der gelebten Gemeinschaft.

Die Begleitung des Freispiels erfordert von den ErzieherInnen viel Geduld, eine gute Beobachtungsgabe, Aufmerksamkeit, Einfühlungsvermögen in jedes einzelne Kind und übt sich in Zurückhaltung im bewussten Eingreifen.

Die ErzieherInnen können führen, haben Zeit für Gespräche, schaffen Herausforderungen, erkennen Bedürfnisse und setzen Regeln und Grenzen.

9.0 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Familien unterstützende und ergänzende Arbeit in unserer Kindertagesstätte kann nur im engen Zusammenwirken mit den Eltern gelingen. Erzieherinnen und Eltern tauschen ihre Erziehungsvorstellungen aus und kooperieren zum Wohl des Kindes.



9.1 Aufnahmegespräch

In einem ausführlichen Aufnahmegespräch bekommen wir einen ersten Eindruck von dem aufzunehmenden Kind. Die Eltern lernen die Konzeption kennen, eine Hausführung findet statt, Schnuppertage für das aufzunehmende Kind werden vereinbart.

9.2 Elternabende

Elternabende dienen zur Information und Transparenz unserer Arbeit. Zusätzlich bieten wir thematische Elternabende an.

9.3 Entwicklungsgespräche / Beratungsgespräche

Entwicklungs- und Beratungsgespräche haben ihren festen Platz in unserer pädagogischen Arbeit. Sie finden in regelmäßigen Abständen und bei Bedarf der Eltern statt.

Bei Bedarf verweisen wir die Eltern an andere Institutionen:
Z. B. Frühförderstelle, Ergotherapeuten, Logopäden, sozialpädiatrische Zentren.

9.4 Tür- und Angelgespräche

Über Erlebtes und Befinden des Kindes tauschen wir uns mit den Eltern in der Bring- und Abholzeit aus.

Tür –und Angelgespräche finden spontan statt, es handelt sich um einen kurzen Informationsaustausch.

9.4 Elternbeiräte

Der Elternbeirat:

- ist eine von den Eltern gewählte Vertretung und somit Bindmitglied zwischen den Eltern, den pädagogischen Fachkräften und dem Träger.
- wird einmal jährlich gewählt. Die Erziehungsberechtigten wählen aus ihrer Mitte für die Dauer eines Jahres einen Elternbeirat und einen Vertreter.
- engagiert sich für die Belange der Kinder und vertritt die Interessen der Erziehungsberechtigten in der Kindertagesstätte.

Elternbeiratssitzungen zum gegenseitigen Austausch finden regelmäßig statt.

9.5 Gesamtelternbeirat

Der Gesamtelternbeirat ist ein Zusammenschluss aus Elternbeiräten der städtischen und konfessionellen Kindertagesstätten der Stadt Bruchköbel. Ein Elternbeirat aus jeder Kindertagesstätte ist vertreten im Gesamtelternbeirat.

Der Gesamtelternbeirat hat eine eigene Satzung und ist zudem, wie der Elternbeirat, in der Satzung der Stadt Bruchköbel verankert.

Gesamtelternbeiratssitzungen finden regelmäßig statt.

9.7. Gemeinsam organisierte Veranstaltungen

Eltern sind beteiligt bei der Planung und Durchführung unserer hausinternen Veranstaltungen.

9.9 Informationstafeln

Wir informieren die Eltern über das Gruppengeschehen an den Gruppen – Pinnwänden und die allgemeinen Kita-Infos am Kita-Baum im Flurbereich.

10.0 Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung



Träger

Der Träger der Kindertagesstätte ist die Stadt Bruchköbel. Die Mitarbeiter der Einrichtung unterstehen dem Träger. Die Fachaufsicht hat der MKK – Zentralstelle für Kinderbetreuung.

Eine gute Zusammenarbeit mit dem Träger der Kita ist gewährleistet. Ein regelmäßiger Austausch zwischen den Ansprechpartner/innen findet statt.

Leitungsebene

Die fachliche Leitung der Kita führt im Einvernehmen mit dem Träger die Kindertageseinrichtung. Sie übernimmt im Auftrag des Trägers wesentliche Teile der Betriebsführung, die Entwicklung und Umsetzung des pädagogischen und organisatorischen Konzepts, die Mitarbeiterführung, die Eltern – und Öffentlichkeitsarbeit.

Sie ist zuständig für die sorgfältige, pädagogisch- inhaltliche Planung, die tägliche Gestaltung des Zusammenlebens mit den Kindern und die Zusammenarbeit im Team. Gemeinsam mit dem Träger und allen Mitarbeiterinnen sorgt sie für ziel- und aufgabenorientierte Qualität.

Die stellvertretende Leitung tritt nicht nur in Abwesenheit ein, sondern steht in permanenter Kooperation mit der Leitung und übernimmt Teilbereiche.

Sie vertritt und erledigt im Vertretungsfalle die Grundzüge der päd. Arbeit in unserer Kita – dem Träger, den Mitarbeiter, den Mitarbeiterinnen und den Eltern gegenüber – und alle Leitungsaufgaben im Normalbereich.

Gruppenerzieherin

Die Erzieherinnen sind für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zuständig. Die Grundlage für die pädagogischen, sozialen und pflegerischen Aufgaben baut sich auf dem KJHG auf.

Die Aufgabe der ErzieherInnen ist es, für die tägliche Betreuung der Gruppe bzw. der einzelnen Kinder zu sorgen.

Neben den pädagogischen Angeboten liegt der wichtigste Teil der Arbeit in der Beziehung zu den Kindern und der daraus ergebenden gezielten Förderung. Elternarbeit und soziales Umfeld sind ebenso in die tägliche Arbeit mit einzubeziehen wie die Auseinandersetzung über pädagogische Inhalte im Team.

Im Bedarfsfall können sie als Vertretung im Falle von Urlaub und Krankheit in anderen Gruppen eingesetzt werden. Organisatorische Aufgaben sind neben der Projektplanung, Einkäufe zu tätigen und abzurechnen, sowie die kindgerechte Gestaltung der Räumlichkeiten.

Praktikantinnen

Unsere Kita ist neben einer Kinderbetreuungseinrichtung auch Ausbildungsstätte für angehende ErzieherInnen und SozialassistentInnen.

Neben den SchulpraktikantInnen, z.B. von der Heinrich-Böll-Schule, sind SozialassistentenInnen und BerufspraktikantenInnen, zur Anerkennung ihrer Erzieherausbildung, bei uns tätig.

Zur Gliederung der unterschiedlichen Praktikas gibt es einen Praktikantenfahrplan. Diese beinhaltet die Aufgaben sowie Ziele der verschiedenen Praktikas. Er wird den PraktikantenInnen zu Beginn ausgehändigt. Die Betreuung der PraktikantInnen obliegt einer pädagogischen Fachkraft vor Ort.

Ihre Ausbildung besteht aus verschiedenen Phasen:

- Orientierungsphase
- Erprobungsphase
- Vertiefungs- und Verselbstständigungsphase

Reinigungskräfte

In unserer Kita arbeiten zwei Reinigungskräfte. Sie arbeiten nach dem Hygieneplan, der speziell für Kindertagesstätten ausgearbeitet wurde. Sie werden regelmäßig nach dem Infektionsschutzgesetz geschult.

10.1 Ausbildung des pädagogischen Personals

Das Team unserer Kita setzt sich aus qualifizierten, staatlich anerkannten, staatlich anerkannten Fachkräften zusammen, die eine entsprechende Ausbildung absolviert haben.

Voraussetzung für den Abschluss zur staatlich anerkannten Erzieherin:

- mittlerer Bildungsabschluss
- 2 Jahre Ausbildung zur Sozialassistentin
- 2 Jahre Fachschule für Sozialpädagogik
- Ein Jahr Berufspraktikum, Abschluss „Staatlich anerkannte Erzieherin“

Einige Kolleginnen haben Zusatzausbildungen, z. B. Quint (Qualitätsentwicklung Integrationsplatz), Waldpädagogik, Praktikantenanleitung, Sprachförderung etc.

Alle städtischen Kita-Mitarbeiterinnen kommen der Verpflichtung nach, regelmäßig an internen und auch externen Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen, um fachliches Wissen zu erweitern und umzusetzen für eine zukunftsorientierte, erfolgreiche Arbeit. (Vgl. Kapitel 5, Fortbildungsbedarf Zielpyramiden). Fort- und Weiterbildungen werden nur bei anerkannten Trägern wahrgenommen.

Zusätzlich haben wir im Jahr 2008, mit der Grundschule in unserem Einzugsbereich ein Tandem gegründet, um gemeinsam den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan umzusetzen. Zunächst gab es eine Langzeitfortbildung auf Leitungsebene, weiterführend gibt es regelmäßige Treffen. Fortbildungstage mit den Gesamtteams der Tandempartner fanden statt und sind für die Zukunft auch weiterhin geplant, um eine noch stärkere Vernetzung zwischen Kita und Grundschule zu erzielen.

10.2 Kommunikations- und Besprechungskultur

Mitarbeiterbesprechung

Regelmäßig findet einmal pro Woche eine Mitarbeiterbesprechung statt. Hierbei werden pädagogische Inhalte, Organisatorisches, Vorhaben und Interessen bearbeitet, geplant und diskutiert. Dies fördert die enge Zusammenarbeit und die Kommunikation unter dem Team.

Vorbereitungszeit

Jedem Teammitglied steht einmal in der Woche Vorbereitungszeit zur Verfügung. Diese Zeit dient dazu sich intensiv mit Gruppenangelegenheiten, Projekte, Elterngespräche auseinander zusetzen und vorzubereiten oder auch Verwaltungsarbeiten zu erledigen.

Personalgespräche

Einmal jährlich führt die Leitung Personalgespräche mit den einzelnen Erzieherinnen. Hier haben die Erzieherinnen die Möglichkeit ihre pädagogische Arbeit gemeinsam mit der Leitung zu reflektieren. Bei Bedarf werden neue Zielvereinbarungen getroffen.

10.3 Supervision

Im Rahmen der Mitarbeiterbesprechung wird durch eine externe fachliche Beratung Supervision durchgeführt. Diese findet in der Regel alle 6 Wochen statt. In diesem Rahmen wird das pädagogische Handeln reflektiert und bearbeitet. Die Mitarbeiter bekommen die Gelegenheit ihre eigenen Wahrnehmungen im Bereich der Kinderarbeit und in Teamangelegenheiten zu äußern und zu überdenken.

10.4 Fortbildungen

Alle Fachkräfte sind zur regelmäßigen Fortbildung verpflichtet. Spezielle Fortbildungen werden im Bereich der unter Dreijährigen, Schulkind und Integration angeboten.

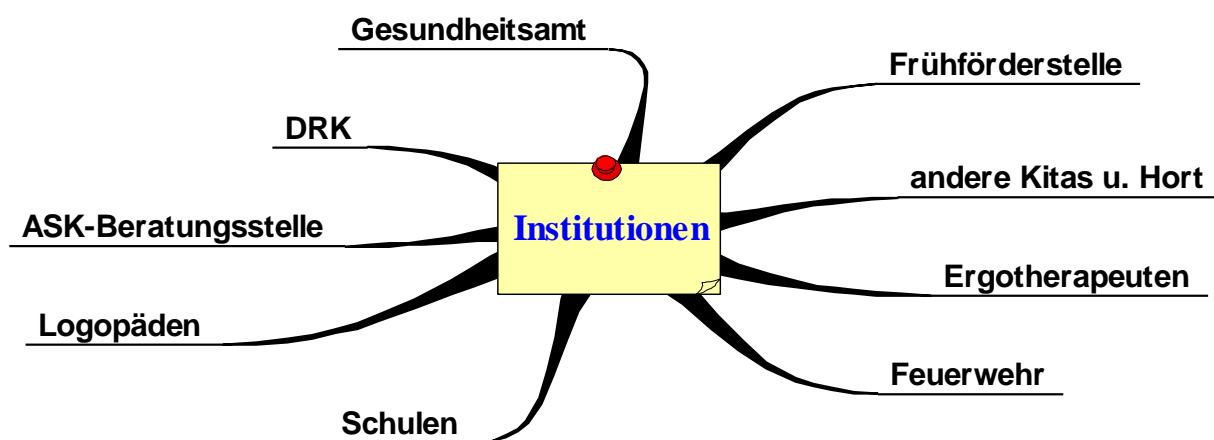
11.0 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Aufgrund bestimmter Situationen oder Sachverhalten kann die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen notwendig werden.

Dies kann, z.B. die Empfehlung zur Kontaktaufnahme mit einem Logopäden, sein, Vermittlung an die Familienberatungsstelle oder die Weitergabe der Telefonnummer der Frühförderstelle.

Die Voraussetzung für eine Zusammenarbeit mit anderen Institutionen unsererseits und / oder der Austausch von Informationen sind nur mit dem Einverständnis der Eltern/Erziehungsberechtigten möglich.

Daraus können z. B. Fördermaßnahmen begonnen, Ziele miteinander abgestimmt oder Sachverhalte geklärt werden.



12.0 Öffentlichkeitsarbeiten

Was verstehen wir unter Öffentlichkeitsarbeit?

Neben Fotoausstellungen innerhalb unserer Kita, werden auch Pressemitteilungen von z.B. Ausflügen, Projekten, Festen usw. in den ortsansässigen Zeitungen veröffentlicht.

Darüber hinaus veranstalten wir Feste, die der Öffentlichkeit zugänglich sind.

Die Gemeinwesenarbeit ist uns besonders wichtig. Bei vielen Projekten werden die ortsansässigen Firmen und Institutionen besucht, um den Kindern ihr Lebensumfeld mit seinen vielfältigen Möglichkeiten näher zu bringen.

Vorschulprojekt

Bruchköbel - unsere Stadt



Bruchköbel. Im September startete für die zukünftigen Schulkinder der städtischen Kita Wirbelwind das Vorschulprojekt „unsere Stadt“. Einmal in der Woche wurde intensiv an dem selbsthergestellten Bruchköbeler Stadtplan gearbeitet. Es wurden Symbole für die Wohnhäuser der Kinder, für die Kitas, die Schulen, den Bahnhof, das Schwimmbad und andere Bruchköbeler Institutionen aufgeklebt. Im Anschluss daran haben sich alle Vorschulkinder mit ihren Erzieherinnen auf den Weg gemacht und ihre Wohnhäuser vor Ort

angeschaut, ein Besuch an der Schule, am Bahnhof und der Post durfte dabei natürlich nicht fehlen. Desweiteren sind Besuche der Stadtbibliothek, dem Alten- und Pflegeheim Kursana, der Feuerwehr und des Rathauses geplant, die zum Teil erst im nächsten Jahr stattfinden. Ebenso bildet die Verkehrserziehung einen Schwerpunkt im letzten Jahr vor der Schule. Da die Kinder zu allen Bruchköbeler Einrichtungen zu Fuß laufen, können sie sich zunehmend sicher im Straßenverkehr bewegen.